

Der Gurlifengger

FASNACHTSZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET

Der Teufelsritt des Grünschnabels

Ochseschüre | Öise Easy erwischt alle Rechten auf dem linken Fuss

Sissech schickt plötzlich zwei Regierungsräte nach Liestal. So wird das Oberbaselbiet entlastet und das Baselbiet gestärkt.

«Also», sprach **Öise Easy** (wie einst Zarathustra, der nie in einer Regierung sass). Öise Easy knetet noch seinen Unterkiefer, um sein Grinsen aus seinem Gesicht zu entfernen. Doch da nimmt ihm **Bruder Klaus** das Beantworten der Reporterfragen bereits ab. «Herr Kleber», hatte der Reporter von «Monatstage» den Klaus und sein Schmunzli eben kritisch, ja hinterlistig gefragt, «Herr Kleber, worauf führen Sie Ihren Wahlerfolg zurück? Auf den Kennedy-Effekt etwa?»

Die erste Ausgabe der Zeitung «Monatstage», die sich nicht etwa an die Frau von heute, sondern an alle ewig gestrigen links-gewickelten Zeitungsleser in Sünden-Babel wendet, ist zwar erst auf den Herbst geplant. Doch hintergründiger und -listiger Schurnalismus will geübt sein. Nur so kann dieses auf- und abgewählte **Herrli Berger** gebremst werden, bevor es nach Läggerli, Rahmdäfi und Zeitung uns auch noch den FCB wegschnappt und dort den **Jacques Schiri** zwecks Entfremdung veräussert. Was Öise Easy zu sagen hat, erscheint erst im Herbst in der Null-Nummer der «Monatstage». Nach der Blatt-Taufe sind seither rund 20 weitere Null-Nummern erschienen.

In Lieschtel wüetet jetzt dr Easy und z Bärn derfür schwänzt nümm dr Gisi.

Keiner ging Kleber auf den Leim

Doch zurück nach Liestal, zurück zu Öisem Easy. Eben will er erklären, dass er eigentlich nicht «Herr Kleber» heisse. Das sei zwar auch ein Sissecher Geschlecht, das in einem anderen Wahlkampf steckt. Doch dieser Kleber habe alles andere als ein Stimmen-Festival erlebt, als er in Liestal neuer FCB-Libero werden wollte. Das liege dem Kleber so auf dem Magen, dass er den Ranzen hatte, dem Sissecher Gemeinderat den Rücken zuzuwenden – ja, sogar den Allerwertesten. «L. M. A. A.», schmolte er noch, «lieber Martin als Alice.» Alle wundern sich: Was ist ihm bloss über die Kleber gekrochen?

Als Öise Easy den Schurnis noch mahnend in Erinnerung rufen wollte, dass ihm Richtiges Wichtiges sei, merkte er erst, dass alle nur seinem Bruder Klaus lauschten. Selbst die Jungs von der **Sissecher «Verfolgs-Nümme»** spitzten Ohren und Bleistifte, obwohl es



ihnen doch strikte untersagt ist, Dialekte von unterhalb der Hülfthenschanz zu verstehen. Das verführt, und am Ende wollen sie noch ins Stadttheater.

Die Summe zweier Bienen

«Wir sind Regierungsrat geworden, weil wir...», begann Bruder Klaus. Der Rest ging im aufgeregten Gekicher und Gewinke unter, das zweifellos von der Sissecher **Gräfin von der Fluh** ausging, die aufgeregt und emsig wie eine Biene mit einer gigantischen, gen-gezüchteten Sonnenblume zu wedeln anbot. «Öise Easy, loh myy au deryy syy», rief sie und blickte sich

nach der Fernsehkamera um, die gerade für Telebabel in Liestal drehte.

Doch Öise Easy, unverstanden und ungehört, rüstete sich bereits zum Gehen. Von allen unbemerkt nahm er das Bau-Übergwändli vom Ständer, das am Morgen der **Krähenzüchter** und Turnschlappen-Händler aus dem bösen Unterbaselbiet dort aufgehängt hatte und wenig später ohne sein Mäntelchen abgezottelt war. Er war an der Urne **baaden** gegangen.

Doch einer, genauer eine, hat den Manteldieb dabei beobachtet. «Öise Easy, dä wird myy syy», fährt die andere **Biene**, mit Vornamen **Sa**,

dazwischen. «Nimm diesen», sagt Sa Biene und streckt ihm ihren alten Mantel entgegen: Einen grünen Waffenrock samt Polizeikäppi. Es riecht noch etwas stark von ihrer letzten Bierlauf-Teilnahme. Die ideale Farbe sei dies, gab sie ihm mit auf den Weg, um sich das nächste Mal in der Grün 80 zu tarnen. «Erst recht für einen Grünen», scherzt sie beherzt, schickt ein gutturales Lachen nach und setzt den Bauhelm auf.

Balsam auf Spittelers Wunden

«Eigentlich hätte ich...», wollte sich Öise Easy noch wehren, doch Biene war bereits in ein anderes regierungsrätliches Gespräch vertieft mit: **Öises Ursi** wars. Ganz im Sinne der Partnerschaft besprechen die beiden die Aufstellung, reden aber aneinander vorbei, weil die eine den FCB, die andere die FDP meint.

Auf der Waag der Ballmer steht: «So bin ich ein Belast-Paket.»

Einsam sitzt **Adi Ballsam** auf seinem Sparschweinchen und zwickt dem Kollegen mit dem weissen Kittel eins auf die Finger. «Wir sind, Bruder, stolz aufs Spittel, mach auf fürs Bruderholz den Kittel», zweizeilert der **Neo-Spitteler** zurück. Da droht ihm Ballsam sogleich mit Rückschritt und fordert bei Öisem Easy Polizeischutz an.

Unterdessen versucht Bruder Klaus im Kampf gegen das laute Summen der Biene den Schurnis immer noch zu erklären, dass Öise Easy doch nur so viele Stimmen machte, weil niemand wollte, dass noch einmal jeder Laternenpfool im ganzen Kanton mit diesem Konterfei zugepflastert wird.

Derweil streift der Gefeierte still und leise sein neues, giftgrünes Mäntelchen, das ihm nicht so recht passt, über. Er will davonschleichen, ehe noch Kollege Ballsam den Mantel aus Spargründen dem Brockenhäus verkauft. Öise Easy bittet noch Öises Ursi, ihn auf dem Heimweg von der Kantonsmetropole nach Oberbaselbiet City zu begleiten. Doch dieser führte mit der anderen Biene seine politische Debatte ungedrosselt weiter, ob denn der Fink als Star oder ein anderer Vogel beim FCB bereits einen Sommer macht.

«Also», sprach Öise Easy (Freunde sagen statt «Easy» «Isi» zu ihm) zu sich selber, der einzigen Person, die ihm an diesem historischen Tag zuhören mag, während alle anderen seinem Bruder Klaus lauschten. «Also streife ich mir halt das grüne Mäntelchen über. Schliesslich hat mir ein grünes Mäntelchen bei diesen Wahlen sehr viel genutzt.»



Gefilmt

Wildgewordener Tennywooder Kampffilmer sorgt im Oberbaselbiet für Angst und Schrecken. Niemand kann sich seinem heimtückischen Filmterror entziehen. Seite 30



Geschwommen

Mitten im Oberbaselbiet entsteht ein neues Badeparadies. Das ambitionöse Projekt in Leukerkinder katapultiert das einst bröckelnde Dorf samt seiner Zenturia in höhere Sphären. Seite 30



Gecheckt

Lesen Sie die aufwühlende Reportage über den Aufstieg Heiris dem Kleinen vom rüppelhaften Bandenhobler zum hiesigen Schraubendämpferli-Eishockeygott. Seite 30

ODDS

Staubbad gegen Hautallergien

Gälterbinden | Alle allergiegeplagten Oberbaselbieter können aufatmen. Ab 1. März können sie sich im Hallenbad mit Staub- und Mörtelbädern Linderung ihrer Leiden verschaffen. Unter ärztlicher Aufsicht können sich potenzielle Patienten so lange in Staub und Mörtel wälzen, bis ihre nässenden Ekzeme und Pusteln verschwunden sind. Die Kur wird vom Kanton subventioniert. **bla.**

30

Gemeinsames Pinkeln spart Wasser

Läufingen | Wasser-, Pissoir- und Pinkelchef **M. Schmunziker** hat es vorgerechnet: Wenn zwei gleichzeitig pinkeln, reicht ein Spülkasten für zwei Pissoirs. Jetzt hat der umtriebige Wassersparer seine wassersparende Idee noch verfeinert: Wenn nach dem Pinkeln gar nicht mehr gespült wird, braucht es überhaupt keine Spülkästen mehr. **spül.**

30

Menü à discrétion aus dem Container

Drotenfluh | Neben Mütterberatung und Stillkursen werden in der gemeindeeigenen Suppenküche ab sofort Kochkurse der berühmten Müllwühlerin **Schray Fortess** angeboten. An fünf Kurstagen wird man von der kochenden Restenverwerterin im Umgang mit abgelaufenen Lebensmitteln unterrichtet. In praktischen Übungen am Herd lernt man daraus ein schmackhaftes 5-Gang-Menü zu zaubern. **schmatz.**

30

Geschafft, der Mann geht in Fesseln

Schwissach | Rechtzeitig zur Fasnacht sorgt eine Neuerscheinung auf dem Büchermarkt für Furore. Unter dem Titel «Mein Leben in Fussfesseln» wird das Leben eines verwirrten Buchhalters auf dramatische Art und Weise nachgezeichnet. Vom Aufstieg bis zum bitteren Ende werden alle Stationen des bewegten Buchhalter-Lebens beleuchtet. Im Kapitel «Kampf bis zur letzten Hülse» wird anschaulich beschrieben, wie schnell es geht, bis man als Schützenverein von der Sozialhilfe abhängig ist. Das Vorwort zum Buch wurde von **R. Schiffter** verfasst, ein profunder Kenner der sozialen Niederungen. **päng.**

30

Junge haben auf Bier gepiffen

Grunzgen | Der Verdacht hat sich erhärtet. Nahm man anfänglich an, es seien die Jungen gewesen, die die 1200 Liter Bier am Jungtambouren- und Jungpfeiferfest getrunken haben, zeigten Recherchen des Blauen Kreuzes, dass der grösste Teil des Gerstensafts von den – richtig – Erwachsenen weggeputzt wurde. Eigentlich eine Schande, wie OK-Presi **Hampe Mischtel** richtig bemerkte: «Während die Jungen auf die Trommeln hauten und ins Piccolo bliesen, gaben sich die Erwachsenen dem Horn hin.» **hicks.**

30

Lieber hier die Erste als in Egypte die Zweite

Egypte | Neo-Gemeinderat **Stephan Nie-ein-Maann** (zu Deutsch: Eimaa) wird sogar fast Nationalrätin. «Dann wäre ich ganz aus dem **Schneider** gewesen», sagt sie. Ihr Amt im Gemeinderat tritt sie an, obwohl sie ursprünglich meinte, für Ägypten, nicht für Egypte zu kandidieren. Doch Hauptsache ist, weit furt von Basel. **tütsch.**

SIECHKASTEN

Lieber Gurli-Onkel
Ich bin im Komitee gegen Tempo 30 in Sissach und habe jetzt ein kleines Problem. Da ich ein Geschäft (Treuhand) mein Eigen nenne, bin ich mir nicht sicher, ob ich mich in der «Volksstimme» als Nein-Sager outen soll?

Flix Schankfauser

Lieber Tempo-Bewahrer Flix
Lass das um Himmels Willen sein. Du weisst ja: Numme wyt ewägg vom Gschütz git alti Chrieger.

Sali Unggle
Was meinst du? Ich möchte gerne ein neues Hallenbad bauen. Das alte bröckelt ja in der Zwischenzeit still vor sich hin. Nur, wo kriege ich bloss die 17 Millionen für einen Neubau her?

Chrige Schmalgold

Allerliebste Chrige
Versuch es doch beim Einsammeln der Eier für den Eierleset. Wenn du für jedes erbettelte Hühnerei zusätzlich ein Fränkli verlangst, hast du in circa 2394 Jahren die gewünschten 17 Millionen zusammen.

Liebe Stächpalmeler
Seit meinem Austritt aus der SVP fühle ich mich politisch ziemlich heimatlos. Da ich aber noch lange nicht zum Alt-eisen gehören möchte, frage ich Euch höflich an, ob Ihr noch einen alten Fuchs in Eurer Mitte gebrauchen könntet? Weinkeller und Zapfenzieher wären vorhanden.

Schudi Raffter

Im Prinzip ja. Nur, wir haben jeweils mittwochs Sitzung und da musst du ja zu Hause bleiben und Kinder hüten, weil deine Liebste in der Frauenriege ist – oder öbbe nit?

Lieber Briefzgy
Mini Maya isch zimmlig masslos worde. Maya do, Maya dort, Maya unde, Maya obe – Maya überall... Und jetzt wird si denn no höchschti Schwizerin. Um als Maa und Familieoberhaupt überhaupt no woorgno z wärde, muess ich zu drakonische Mittel gryffe: I bi jetzt Teilzyt-Barmään und bald für es halbs Joor Scheff vo der Obere Fabrik. Und villicht wird i au no in Gmeinroot gweelt. Was

meinsch, was müesst i sünscht no mache?

Niggi, Under der Flue

Mein lieber «Niggi under der Flue»
Das Wichtigste hast du schon gemacht und dir endlich eine eigene E-Mail-adresse zugelegt. Super! Jetzt solltest du dir bloss noch angewöhnen, auch ab und zu mal in die Mailbox zu gucken. Falls du nicht weisst, wie das geht und wo die zu finden ist: Maya wird es dir sicher zeigen...

Hallo Onkel
Seit ich einer der fünf Pappnasen im Liestaler Regierungsgebäude bin, habe ich wieder zu paffen begonnen. Wie könnte ich dieses Teufelszeug wieder loswerden?

LG, I.R., Sissech Nord

Lieber Easy
Hast du keine grösseren Probleme? Zum Beispiel mit deinem Alfa, den du einfach geschlissen hast? Und sowieso, wo sind deine Prinzipien geblieben? Wieso lässt du dich in einer Staatskarosse durch die halbe Schweiz chauffieren, wenn du doch ebenso gut und schnell mit dem Zug fahren könntest? Unter uns: Im Zug kämst du gar nicht mehr auf die Idee, dir einen Glimmstengel anzustecken.

Liebe Briefzgy
Wenn mir mein Papa vorher gesagt hätte, wer mein Plätzli z Lieschtel am Ende erben würde, hätte ich emänd auf die ganze Züglete nach Bärn verzichtet. Da hätten mir der Fortissimo oder sogar das saure Leberli noch besser geschmeckt. Sag, kann ich eigentlich nachträglich meine Stimmen zurückgeben und z Lieschtel bleiben?

D. Danzfüdle, Dürna

Liebes Frau Danzfüdle
Leider nicht möglich. Obschon das denen in Bern und auch in Liestal noch so recht wäre.

Lieber Briefkastenonkel
Meine Kampagne war schlicht genial, auffällig wie bei den Amis, extrem authentisch und marketingorientiert, total unübersehbar und sündhaft teuer. Und doch: gewählt wurden andere,



Ihr fragt – der Gurli-Onkel antwortet.

alles Bescheidene und Leute mit Bodenhaftung.

M. Wagner, Rechtsverdreher, Rünenberg und USA

Geehrter Herr Interims-Verleger Eben.

Liebe Unggle
Um es Hoor wer i Bundesroot worde; zum absolute Meer hei mir numme öppe 120 Stimme gfehlt. Aber glyych: Wiso hueresiech schaff ichs eigentlich nie?

K. Zeh Dumme, Wackelkandidat, Tännike

Ach weisst du, Kurt, du solltest vielleicht jeweils vor der Wahl allen Parlamentariern einen deiner Blockbuster nach Hause schicken. Versuchs doch in vier Jahren nochmals.

Lieber Briefkastenonkel
Erklär mir mal, weshalb das gemeine Muni von Sissach, diese Busenabzockerin, flächendeckend – ich wiederhole: flächendeckend – auf Schritttempo bestehen will! Und so was will in der gleichen Partei das gleiche Gedanken-gut vetreten. Aber ihre rote Mähne war mir gleich suspekt.

Martial Zorn, Sissgau

Lieber Herr Zorn
Von flächendeckendem – ich wiederhole: flächendeckendem – Schritttempo

kann keine Rede sein. Vor dem Lokal dieser neuen Kinderkirche darfst du, ja musst du sogar mit 120 durchbrettern.

Lieber Opa, pardon Onkel
Ich bin soumeesig erfolgreich, und überall auf der Welt lieben und vergöttern sie mich. Und eine goldene Nase verdiene ich mir erst noch mit meinem Business. Du hast mich doch sicher schon hinter dem Steuer meines 800 000-fränkigen Rolls gesehen, oder? Gibt es einen triftigen Grund, weshalb mich die Sissacher Bevölkerung weder zur Kenntnis nimmt noch mag?

Dii-Tschei, St. Tropez/Dubai/Moskau

Lieber Anton, pardon Antoine
Viele. Pardon – und vielleicht noch einige mehr...

Du, Briefzgy (zum zwöitemool)
Was passiert mit unseren Frauen an der Spitze der Gemeinden? Ruth in Zunzgen – weg. Myrta in Diegten – will nicht mehr. Petra in Sissech – Nase gestrichen voll. Da kann ich ja nicht auch noch die Finken klopfen, oder?

Stine Mangold, Gelti

Liebe Christine
Dem Vernehmen nach wollen die drei von dir Angesprochenen zusammen einen Abendkurs im Synchronschwimmen belegen. Damit sie dereinst im neuen Hallenbad auftreten können. Du siehst, du kannst noch nicht zurücktreten. Die Frage ist höchstens: Brauchen die drei eventuell einen weit grösseren Durchhaltewillen als du?

Lieber Gurli-Onkel
Warum schreiben Sie Ihren Stiefel immer im «Gurlifiengger», anstatt ihn auf Teleblocher zu verzapfen?
D., der Schiess

Lieber Herr Schiess
Wie Sie wissen sollten, gibt es eine Zeit zu reden und eine Zeit zu schreiben.

Der «Gurlifiengger» behält sich vor, Zuschriften von penetranten Personen und Parteien, die ihm nicht in den Kram passen, ohne Rückmeldung genüsslich im Papierkorb zu versenken.

«Wassa wolle?»

30

Ganzzuoberstbaselbiet | Journalist am Durchdrehen

Dem «Gurlifiengger» liegt ein Dokument einer gratulationsunwilligen und dem Baselbieterdeutsch unkundigen zu Gratulierenden vor. Anbei das abgehörte Gespräch zwischen dem willigen Journalisten und der härbeissigen Jubilarin:

Schurni, nachdem das Hallo geklärt wurde: Müller*, Volksstimme.
Jubilarin: Mulle?
Schurni: Müller, ja, von der Volksstimme.

Jubilarin: Ah. Und wassa Volgesimme?
Schurni: Volksstimme! Zeitung aus Sissach.
Jubilarin: Wassa Sissa?
Schurni: Sissach. Volksstimme. Zeitung. Sie feiern nächste Woche goldene Hochzeit.
Jubilarin: Wanna?
Schurni: Am 29.12.
Jubilarin: Davon nixe weisse!
Schurni: Hhmmm!
Jubilarin: ???

Schurni: Sind Sie überhaupt Margherita?
Jubilarin: Ja, Margherita.
Schurni: Sie feiern nächste Woche den 50. Hochzeitstag.
Jubilarin: Wassa Hotei'ta?
Schurni: Mit Pasquale.
Jubilarin: Ja, meine Maa!
Schurni: Genau.
Jubilarin: Und wassa wolle?
Schurni: Ehm... Hochzeit... Jubiläum... grande fiesta...
Jubilarin: Ah, jetze!! Nein nein,

nix wolle! Gut?
Schurni: Meinetwegen.
Jubilarin (lacht): Aso tschüss...

Der entnervte Journalist ist inzwischen wieder aus der Anstalt entlassen. Über das Befinden der renitenten Gratulationsverweigerin konnte der «Gurlifiengger» nichts in Erfahrung bringen, aber wir wünschen ihr auf diesem Wege zu ihrem Hochzeits-Jubiläum äinewäg alles Gute. *Name geändert

30

30

30

der Gurlifiengger
FASNACHTZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET

Begegnungsreiche Strasse 31-33, 4450 Schwipsach. Telefon: wohlweislich nie besetzt, Fax: empfänglich.

17. Versuch, 1. Absprung

Auflage: weiss kein Mensch.
Abopreis: saubillig.
Nächste Grosseauflage: wenn die Redaktion wieder einsatzfähig ist.
Redaktion: vom Winde verweht – nicht mehr auffindbar.
Korrektorat: nervlich am Ende.

Verlag: da im Verlag ein unglaublicher Verlag herrscht – Kontrolle verloren.
Druck: wenn alle Maschinen und Äpfel funktionieren – ja!
Internet: www.gurlifiengger.ch/räppi.html
Inserate: möglichst viele, farbig und grossformatig.

Reklamationen: an Goali Gool, schriftlich, verständlich, kurz und bündig und in Grossbuchstaben.
Leserbriefe: c/o Gurli-Onkel. (Die Redaktion lehnt jede Haftung oder Gruppenhaft bei falsch erteilten Ratschlägen des Briefkastenonkels ab).
Gegendarstellungen: werden (falls überhaupt) auf Seite 31 abgedruckt.

Rhapsodie in Roth

Flötenruh | Keine Reime, auch nicht kleine, treiben wie bei Heine Keime

Die Mitternacht zog näher schon,
In stiller Ruh lag Babylon.
Es herrscht auch wie bei Heinrich Heine
Im Baselbiet die Ruh, das Reine.

Nur oben bei der roten Fluh
Ists dann zu Ende mit der Ruh.
Es lärmt, rumort, es klirrt und kracht
Sogar bis weit nach Mitternacht.

Man hört dann Wort und Waffen klingen
Im Alterszentrum Ormalingen.
Und man klagt in Ammel ammig:
«Die haben wieder Gmeinzversammlig.»

Dort pfurrt ein Pffurer: «Nundenfahnen.
Nun muss ein neuer Preesi anen.»
Und denkt in seinem Kriegsgeschrei,
Dass er, nur er, der richt'ge sei.

Denn führen lernte er beim Schatz
Beim FC und im Waffenplatz.
«Ich bring auch dieses Gmeinroots-Pack
bei uns», sagt er, «sehr schnell auf Zack.»

Es fliege, wer nicht folgt, so spricht er,
Droht «Volksstimm»-Brichtern mit dem Richter.
Doch was hilft dieses Pffuren schon:
Der Preesi klebt auf seinem Thron.

«Entführen spielt man in der Pfadi,
Ich schlag 'nen andren Pfad y.
Entsorg ich ihn im weiten Walde?
Uns fehlt auch eine Abfall-Halde.»

Zwar ging der Gmeinroot auf die Knie,
und bat um eine Deponie.
Doch findet das Kantonsgericht:
«So Deponien gibts dort nicht.»

Denn eine wackre Bauersfrau,
Die züchtet dort ne Wollmilchsau.
Ihr Land taugt deshalb nicht dafür.
Zeigt s Bio-Label an der Tür.

Sie will dort Feld und Fonds beackern,
Solang die Hühner glücklich gackern.
Besorgt sich selber Essen, Futter.
Sagt: «Will ich Butter, schwenk ich s Utter.»

«Ich stell», sagt Pffurer, «diesen Preesi
Zum Schnellverkauf ins Gstell der Cheesi.»
Nur kaufen wollt' ihn keiner,
Er kam am Abend in d' Container.

Die Ära geht dort nicht zu Ende.
Zu früh reibt Pffurer sich die Hände.
Denn eines hat er nicht bedacht:
Sein Dorf schläft nicht um Mitternacht.

Denn dort – mir hei s im Färnseh gsee,
Lebt eine Fee aus Übersee.
Mit Abfall weiss die sich zu mästen
Und holt die besten Essensresten.

Heut geht sie bei der Cheesi schnüffeln
Nach Snickers, Chnoblach, Chööl und Trüffeln,
Stösst überrascht auf Männi Erny
Und sagt: «Oh yes, den pack ich gern y.»

Erst findet sie es gar not funny,
Rennt drum zu Alleswisser Gianni.
Der kennt die Pilze wie im Traum,
Und zögert er, ists wohl ein Baum.

Sie zeigt, wie gsait, zu später Stund
Dem weisen Gianni ihren Fund.
Er schaut und sagt: «Mir fällt dä Maa,
Denn überall het s Pilzli draa.»

Der Mann sei, das zeigt schon s Kleid,
historisch nicht, es täch ihm leid.
«Was! In Containern, meine Kelten?
Dort zelten meine Helden selten.»

Die Fee kommt sehr schnell nicht mehr druus
Und schleppt den Mann ins Gmeinihuus.
Dort sitzt bereits, zur Tat parat,
Noch cheflos der Gemeinderat.

Sie rufen gleich im Chor: «Hallo.
Du bist zurück, da sind wir froh.»
Ein Wort des Trosts weiss keiner keins.
Drum kehrt man zu Traktandum eins.

So herrscht heut bei der roten Fluh
Seither statt Krach nun Totenruh.
Regieren wieder Ruh, das Reine.
Nicht wie bei Heine, wie ich meine.

Wacht



Anm. d. Gurli-Red.

Der Autor obiger Zeilen ist H. Heine (nicht auf dem Bild). Leider stammt sein Beitrag noch aus einer Zeit, als der «Gurlifiengger» nur Gedichte abdruckte, doch blieb das Textchen liegen. Wir können auch nicht garantieren, dass der Autor noch lebt, er hat bei uns nie mehr reklamiert. So könnte der Inhalt der Ballade nicht mehr ganz à jour sein, denn die Situation ändert ja stündlich. Doch wahre Kunst ist ohnehin ewig.



NEWS OF THE WORLD

Bammel | Au dr Jecker zieht dr Stecker.

Böggt en | Trotz guter Rechnung droht der Gemeindepreesi: «Nachdem unsere Gemeindegumsle gegangen ist, müssen wir den Gürtler enger schnallen.»

Bucktehuude | «Für uns beginnt eine neue Epoche», verkündet das Gemeindegumsle-Rüebli-Büebli und veranstaltet – statt mit Läudeflingen zu fusionieren – auf der Homburg zukunftsorientiert ein Mittelalter-Fest.

Diegte | Eine in Reinach entführte Metall-Echse, die von Shitty Kärtlin kritisch als Kunst klassifiziert wird, wurde in Diegte aufgespürt. Die Entführer hätten sie, wie sie beteuerten, im Halbdunkeln für ihre Gemeindepräsidentin gehalten. Sie müssen sich nun aber gleichwohl vor Gericht wegen Verführung Überjähriger verantworten.

Wält verbinde | In der Kirche wird für den Weltfrieden gebetet. Davon ist aber die örtliche Kirchenpflege explizit ausgenommen.

Gstält verbinde | Es fliesst Blut statt Wein: Schützen treffen sich, gut aufgelegt, zum 175-Jahr-Jubiläum.

Gäld verschwinde | Ein psychologisches Drama spielt sich noch vor dem Kreisel ab: Der Flüsterbelag fühlt sich ungehört.

Vrnüttige | Vielleicht fällt uns nächtes Jahr endlich mal was ein.

Löfflefääng | Eine Dobermännin biss den Läufern Finger und den Hunden Ohren ab. Aber die Aufregung war umsonst, denn es hadelte sich um eine ausländische Doberfrau, die nur auf ihren Ausweisungentscheid wartet.

Oomalinge | Auch das noch: Nachdem der eigene Wein von Chäschbi Basler in Gälterkinde sauer geworden ist, weil ihn der Winzer zu lange angeguckt hat, winzern sie jetzt sogar noch in Ormalingen. Zum Glück aber bloss mit Tempo 30.

Rottenfluh | Aufgrund des Erfahrungsschatzes des neuen Gemeinderats beantragt die Gemeinde beim Kanton eine Namensänderung in Grünenfluh. Notfalls würde man diese Namensänderung auch vor Gericht durchsetzen. Man habe dort ohnehin ein Stammkonto und Mengenrabatt.

Sissach | «Jazz uff em Strich» zieht sehr viele Besucher an. Viele zogen aber schnell ab, weil dort nur Musik geboten wurde und Leckereien nur auf dem Teller lagen.

City-zack | Die rote Zora wird vom Wähler aus dem Landrat spediert. Sie wirkt sehr gefasst und sagt: «So kann ich mich voll auf meinen Rücktritt als Gemeindepräsidentin konzentrieren.»

Sissech-Bronx | Ruedi Starter von der Dorfpolizei, der Kindergarten-Rambo, bittet einmal mehr um Geduld. Die Polizei, so sagt der Gueti, könne den zahllosen Bitten um Zustellung eines bebilderten Busen-Katalogs in nützlicher Frist nicht nachkommen. Sie ist nicht bereit, dafür Tempo 30 zu überschreiten. Das war die Polizei noch nie.

Tännlike | Im schönsten Gemeindegumsle des Bezirks wird in aller Ausführlichkeit verschwiegen, dass sich neben den bisherigen Gemeindegumsle auch noch zwei so freche Herausforderer gemeldet haben.

Uf em Wittschbärg | Wer will noch mal, wer hat noch nicht.

Zunzge | Micheline Calmy-Rey kam auch im letzten Jahr nicht auf den Büchel, obwohl die Gemeinde ihr nun einen eigenen Marsch blasen könnte. Dafür kam mit Clood Amoniak ebenfalls eine rote Socke.

Der schnauzbärtige Kampffilmer

Überall | K. C. Dumme – die Filmlegende aus Tennywood

Kein Anlass ist vor seinem kritischen Kameraauge gefeit. Gewollt oder ungewollt: Alles wird auf Celluloid gebannt, bis die Kassette glüht. Eine intime Huldigung an ein verkanntes Film-Genie.

Roman Pol. Anski

Nähert sich ein Hubschrauber, zuckt die Oberbaselbieter Bevölkerung ängstlich zusammen. Angstvoll beobachten gestandene Männer den Himmel und Mütter evakuieren vorsorglich den Nachwuchs in den Luftschutzkeller. Gebannt starren die Mutigsten gen oben in der Hoffnung, der Helikopter möge weiterfliegen und es entsteige ihm nicht der gefürchtete Kampffilmer K. C. Dumme. Die Furcht ist nämlich gross, dass Dumme, einmal gelandet, zu einer seiner erschütternden Kampf-Reportagen ansetzt.

Nichts und niemand ist vor ihm gefeit, auf eine Videokassette gebannt zu werden. Sei es an der Zertifikatsversammlung der BLKB, Militärmanövern, Landrats-, Regierungs- oder Bundesratswahlen, wo er immer zuvorderst am PC hockt, oder sonst einer Hundsverlochete – Dumme ist dabei. Er taucht aus dem Nichts auf, installiert sein wackliges Stativ, beginnt unter Windungen und Zuckungen zu filmen und verschwindet wieder im Nirgendwo. Wochen darauf kriegen die ungewollt Gefilmten eine CD mit beigelegtem Einzahlungsschein und der Bitte, einen angemessenen Betrag für den filmischen Erguss zu überweisen.

Wahrscheinlich Dummes Meisterstück schlechthin war die aufwühlende Homestory über die fiktive Geschäftsübergabe von PuffHaushalt/Veindrum in Sissach und der anschliessenden Hochzeit der Veindrum-Verantwortlichen Tanja Sch. Eiber. Nicht schlecht staunten die vier Interims-Geschäftsführer und Mitglieder der hiesigen Cervelas-Prominenz – Gemeindepräsidentin P. Schmidtchen, Devisenverschieber Handschischaggi, Dialekt-Mufti Hoberer und Liederträllerer D.

Kühl – als der Tennywooder Kampffilmer mit geschulterter Video-Kamera erschien.

Nicht genug, dass er den ganzen Betrieb mit seiner Filmerei im Veindrum durcheinanderbrachte und die Belegschaft zusätzlich noch mit einer seiner selbst gebackenen Kuchenkreation piesackte. Nein, sein Drang, alles filmisch festzuhalten, machte auch vor der Trauung von Tanja Sch. Eiber in der Kirche und dem anschliessenden Apéro auf dem

Zelgli nicht halt. Hat der schnauzbärtige Kampffilmer die Kamera einmal im Anschlag, kann ihn eben nichts mehr aufhalten.

Das Resultat des ausschweifenden Kameraangriffs konnte sich dann aber sehen lassen. Nicht, dass die Aufnahmen Oscar-würdig gewesen wären – das schon nicht. Aber der eine oder andere Protagonist konnte sich nach längerem, angestrengtem Blinzeln doch noch auf der CD wiedererkennen.

Nicht unerwähnt darf an dieser Stelle bleiben, dass Dumme, neben seiner Wackel-Kunst auch noch ambitionöse politische Ziele verfolgt. Künstler, wie er nun mal ist, gibt er sich natürlich nicht mit einem einfachen Mandat auf Gemeindeebene zufrieden. Da muss es schon der Bundesrat sein. Was jetzt natürlich die Frage aufwirft, was schlussendlich schwerwiegender ist: Ein Dumme im Bundesrat oder ein Dumme, der filmt?



Nur die besten und standfestesten Schauspieler sind für K. C. Dummes herzerreissende Filmepen gut genug.

Schnapsschuss Nathalie Portmann

Sage vom Hohlkopf

Calmy-Frey | Wer schnippelte an meinen Wahlplakaten?

usw. Da wird dem Oberbaselbieter Immigrant Thomas, dem Kurzen, ein Kenne-di-Gen in die Wiege gelegt. So kennt er kein Zögern, kein Zaudern. An allen Strassenrändern pflanzt er Plakate auf von sich, dem Thomas, dem Kurzen. Kenne-di-Effekt, dazu ein Aussehen wie Kaffikapeln-Schorsch Clownli gekreuzt mit Waschbär-Bauch Brett Bitt (siehe Bild oben) – das wird doch den hintersten und letzten Wähler von Thomas, dem Kurzen, überzeugen, dachte er sich. Das bringt mehr als jede politische Botschaft, mehr als auf die Strasse hingepinkelte Namen auf dem Weg zum Titteterberg.

Nicht einberechnet hat Thomas vor Kurzem aber, dass der Mix aus Kenne-di, Schorsch Clownli und Brett Bitt auch Neider weckt. Ein Roter (sein Name deutet zwar auf Weiss) aus einem verwunschenen Ort, der seit Kurzem Calmy-Frey heisst, schnippelte nach einer Baselbieter Sage die Adonis-Köpfe aus den Plakaten. «So viele Plakate (kurz: svp) nur Abfall», klagte Thomas. Doch der «Gurliengger» hat recherchiert. Es waren seine Fans. Sie schnitten ihn aus, um ihn auf den Wahlzettel zu pappen, denn viele von ihnen sind des Schreibens unkundig – vor allem bei so komplizierten Namen wie der von Thomas, dem Kurzen.

Big Bier-i is watching you

Schlafach | Kameras, so weit das Auge reicht, sorgen für Ruhe und Ordnung

Totalüberwachung sei dank: Rentner können wieder ruhig schlafen. Gleichzeitig türmen sich die Biervorräte in den Getränkelagern der Beizen.



Würg Gröhl

Die grösste aller Gemeinden unter der Flue braucht keine Crime-Map wie die Bebbi ennet der Hülfenschanz, um zu wissen, wo die Nachtruhestörer, Vaganten und Vandalen sich verstecken und anenbrünzeln. Anders als bei den Stadtaffen reichen hier ein paar strategisch geschickt positionierte Kameras und das wachsame, flammende Auge des Sauron – äh sorry: Bier-i Päuli –, um

die rappenden Sprayer und prügeln-den Säufer aus dem geliebten Dorf zu vertreiben.

So ist in Schlafach endlich eingekehrt, was sich die wahren Schlafacher schon immer wünschten: Ruhe. Nur die heulenden Motoren der Autos, die ungehindert durch den Strichcode und die Tempo-50-Quartiere fräsen, zerschneiden noch die Nachtruhe, denn auf diesem Auge sind die Kameras blind.

Doch horch, was ist das für ein Wimmern, das dem einsamen Nachtwandler in den Schlafacher Gassen da ans Trommelfell dringt? Es sind die Klagelieder der Beizer, die ob den neu installierten Hochsicherheitsmassnahmen im Dorf auf ihren Biervorräten sitzen bleiben. Denn seit das wachsame Auge seine Blicke über das Bahnhofsareal schweifen lässt, traut sich kaum noch ein Trunkenbold vor die Tür, um ein, zwei oder zehn Feierabendbierchen zu kippen.

Das Klicken und Surren der Überwachungskameras ist mittlerweile Warnung genug, und spätabendliche Heimkehrer laufen am Bahnhof geduckt, mit Hut und Sonnenbrille rasch aus dem Blickfeld nach Hause.

Der Sicherheit ist damit aber noch nicht genug, denn die randalierenden Horden vom Bahnhof haben jetzt einfach ausserhalb des Blickfelds der Kameras ihre Bierzelte aufgeschlagen. Ganz zum Leidwesen von Obersicherheitskamerainспекtor Bier-i. Trotz intensivem Drehen und Schräubeln an den Einstellungen der Super-High-Definition-Gesichtserkennungskameras bleibt der Rest von Schlafach im Dunkeln.

Glaubt man dem Munkeln im Dunkeln und dem Raunen hinter vorgehaltener Hand, zu später Stunde auf dem Strichcode, so will Bier-i darum an der nächsten Gmeini die alles entscheidende Frage stellen, um die Schlingel, die in anderen Ecken des Dorfes ihr Unwesen treiben, endgültig in die umliegenden Dörfer zu vertreiben. «Wollt ihr die totale Überwachung? Wollt ihr sie, wenn nötig, totaler und radikaler, als wir sie uns heute überhaupt erst vorstellen können?», wird Bier-i fragen und seine Gemeinde als Drehort für das nächste Dschungelcamp vorschlagen.

Die Antwort wird eindeutig sein: «Ja, wir wollen sie. Wir wollen Kameras an jeder Ecke, damit endlich Ruhe herrscht im Dorf. Nur an der Fasnacht, bitte lieber Chef Über-

wachung Bier-i, da lass bitte die Kameras mal ausgeschaltet.» Denn würden die Kameras während der drei Tage Ausnahmezustand laufen, wären sie so beschäftigt damit, in der Gegend herumzuzoomen und Trunkenbolde zu identifizieren, dass sie innert kürzester Zeit den Geist aufgeben würden. Auch für Überwachungsobers Bier-i wäre das Risiko eines Herzinfarktes um ein Tausendfaches erhöht, wie eine unabhängige Studie des unfusionierten Kantonsspitals Liestal bestätigte.

Aber nach der Fasnacht, dann herrscht Ruhe. Dann wird das Überwachungskamera-Obligatorium an jedem Hauseingang und an jedem Laternenpfahl eingeführt. Dann sind die Trunkenbolde bald im «Rössli» und im «Hirschen» bei den Nachbargemeinden anzutreffen und nicht mehr im schönen Schlafach. Dann bleibt nur noch der Lärm der Autos in den Quartierstrassen. Bis, ja bis der Gemeinderat das Tempo 30 und damit die knallharte Busenabzocke einführt.

Doch der währschafte Schlafacher schlürft daheim nun seinen Gerstensaft, geniesst die Ruhe und flüstert kaum hörbar seinem Schlafacher Eheweib ins Ohr: «Schatz, schenk mir noch ein Bier y.»

Vom Fasnachtsnarr zum Gemeinderat

Sissag | Von Büsis, Beeren und Blödianen

Was hat Fasnacht mit Politik zu tun? Nichts! Ausser, dass Politiker einem zum Narren halten und Narren zu Politikern werden können. Der Versuch einer Deutung.

Emanuel Wahlbeobachter

Zwei grosse Ereignisse werden die Seelenlandschaft der Sissacher in den nächsten Tagen und Wochen umpflügen. Da wäre einerseits die Fasnacht und andererseits die Wahlen in den Sissacher Gemeinderat – was nicht unmittelbar einen Zusammenhang haben muss.

Während man an der Fasnacht von Narren zum Narren gehalten wird, schätzt sich der Stimmbürger glücklich, wenn das bei den Gemeinderatswahlen nicht der Fall ist. Da wird man von Narren erst hinterher zum Narren gehalten. Während der Fasnacht ist es jedermann erlaubt, den Hanswurst, versteckt hinter einer Maske, zu geben. In der Politik sollte es doch eher so sein, dass Hans um die Wurst kämpft.

Lassen wir die fasnächtliche Narretei aber und wenden uns der seriösen Politik mit ihren sieben Kandidaten zu.

Als Erstes fällt die Kandidatur von Stechpalme-Newcomer **Andi Latz** auf, der den Sitz des leise abtretenden Palmen-Kandidaten **Kegg** erben möchte. Weiss der Gugger, wo die halbverdorrten «Stachelbeeri» immer ihre Kandidaten hervorzubringen. Item, **Latz** scheint jedenfalls für das Amt des Gemeinderats geradezu prädestiniert zu sein, ist er doch als Präsident der hiesigen Fasnachtsgesellschaft den Umgang mit Narren gewohnt.

Seine beiden Kollegen, **M.H. Wirth** und **Peter Schmuuser**, die als Bisherige antreten, konnten sich in den letzten Jahren ebenfalls als veritable Possenreisser in Szene setzen: Sei es als konsequent schwerfälliges Kommuni-



Zwei Politlegenden – und Stilikonen.

Stich Emanuel Büchel

kations-Wunder oder als gartenschändender und farbloser Hofzwerg.

Beinahe wie ein heimlich eingewandertes Steinbock – unauffällig und geräuschlos – kommt der Wahlkampf von **Gieri Blumentrog** daher. Bei seinem doch eher unbescheidenem Auftreten könnte bei der geneigten Leserschaft der Gedanke aufkommen, der Bündner Gemeinderatskandidat sei ein stiller Schaffer. Wir wissen nur – still, ja das ist er! Und wenn er denn zum Volke spricht, geschieht das in einem ziemlich unverständlichem Dialekt, der an eine nicht abgewählte Bundespräsidentin erinnert. Würde man den Inhalt seiner Botschaften verstehen, wüsste man auch besser, was den guten Mann umtreibt.

Entscheiden harziger lief die Kandidatensuche beim **BüSi (Brüllende Siebensieche)**, was beim Chef der vereinigten «Maudis» und «Chatzebuuseli» einen veritablen Kater auslöste, galt es doch die Abgänge des schelmi-

schen **M. Chläber** und der magistralen Präsidentin **P. Schmitz** zu verkraften. **Schmitz** ist bereits zu neuen Ufern aufgebrochen und hat eine Stelle, getreu dem FDP-Motto: «Mehr Freiheit, weniger Staat», bei ebendiesem angetreten – notabene mit dem Sozi **U. Wütherig** als ihr Chef.

Was genau **Chläber** mit seiner wiedergewonnenen Freiheit anfängt, entzieht sich der Kenntnis des «Gurlifienggers». Wahrscheinlich konsultiert er aber immer und immer wieder die vergangene FDP-Kandidatenliste der vergangenen Landratswahlen und wundert sich, warum jetzt plötzlich der fünfte Nach(d)rückende in Liestal sitzt – und nicht er.

Doch zu guter Letzt zauberte die Miezkatze-Vereinigung doch noch zwei Kandidaten aus dem Katzenkistli: Jägermeister **Ch. Entner** und **E. Gonaldler**. Der Jäger-Kandidat: «Ich bin ein Generalist», was hoffentlich nicht bedeutet, dass er nach erfolgreicher Wahl mit

der Schrotflinte an der ersten Sitzung erscheint.

Der zweite Dachhasen-Kandidat – wie heisst der jetzt schon wieder? – ist bis jetzt in Sissach kaum in Erscheinung getreten, was aber nicht unbedingt negativ sein muss – aber auch nicht positiv!

Als dritte Kraft (He? Kraft? – der Setzer!) mausern sich die Roten langsam, aber sicher von einer «quantité négligable» zu einer ernst zu nehmenden politischen Kraft in Sissach. Mit Videoüberwacher **Baul Pieri** (bisher), stets mit akkurat gezogenem Scheitel, haben die SPler quasi ein Paraded Pferd im Stall. Zwar mit zwischenzeitlichen Lähmungserscheinungen – dafür ohne Pferdefuss und finanziellen Expansionsgelüsten.

Als letzten männlichen Kandidaten gilt es, den roten **Mazzugaggerelli Lars** (weder verwandt noch verschwägert mit dem gleichnamigen Eisbären) zu erwähnen. Obwohl nicht gesichert, nimmt man an, dass er der Nachfahre verarmten italienischen Hochadels ist. Ideale Voraussetzung also, um Sissach den einstigen grossstädtischen Stolz wieder zurückzugeben.

Aber hoppla. Quasi wie die alte Fasnacht zwängte sich doch noch eine Frau als Gemeinderatskandidatin zwischen die Männer. Wahrlich ein Glücksfall für Sissach, bringt **Bea Marder** doch als Bibliothekarin und ehemalige Leiterin der Gemeinde- und Schulbibliothek die besten Voraussetzungen mit, latent vorhandene Lese- und Rechtschreibschwächen im Gemeinderat zu bekämpfen.

So schauen wir einerseits mit Freude, aber auch mit einem gewissen Schaudern dem Schlusspurt des Wahlkampfes entgegen, in der Hoffnung, dass das Dorf nicht grossflächig mit Wahlplakaten zugesperrt wird nach dem Motto: Je kleiner das Format des Kandidaten, desto grösser das Wahlplakat!

Daschsbescht: Leukerkindens geht baaden

Ostschweiz | Eptinger Mineralwasser zu minderwertig für Duschwasser

Sklaven und Geknechtete schleppen Marmorblöcke nach Leukerkindens. Mitten im Oberbaselbiet entsteht ein Badeparadies, zu dem selbst die schönsten Walliser Touristendörfer in den Alpen neidvoll aufschauen.

Hamam Jakusi

«Die Gelder, Kinder, die Gelder spielen keine Rolle», ruft die Oberbürgermeisterin und Stadtpräsidentin beim Dorfbrunnen aus. Eben noch seichte es dort aus allen Ritzen. Doch seit der altersschwache Trog mitten auf der Durchfallstrasse durch eine bauchige, mit Silber abgedichtete Marmor-Wanne ersetzt und in **Fontana da Cristina** umgetauft worden ist, weiss in Leukerkindens jeder **Spieß- oder Kleinbürger**: «Jetzt sind auch wir wer!»

Selbst die Sprysen, die man sich im Dorfkino einfängt, sind neu aus Zedernholz und in 3D. Der Kulturtempel führt stolz einen neuen Namen: Pfau. Statt versoffene Blueser swingen dort nun Jazzer mit Gel im Haar. Das Heim für Drögeler wird dem Bahnhof-Bauchladen bei Nachbar Drägnau angehängt.

Die Stadtpräsidentin, die wahltaktisch geschickt ihren Nachnamen in **Goldmann** verdreht und ihn sogleich zu ihrem politischen Programm ernannt hat, verkündet ihrem

staunenden Volk, dass neben der Präsidentin auch die Oberbaselbieter Weltstadt einen neuen Namen trägt. «Geld spielt keine Rolle», wiederholt sie, weil ihr Volk als begriffsstutzig gilt. Sie wischt sich elegant ein als Schneeflocke getarntes Stück Hallenbad-Decke aus ihrem wallenden Haar und verkündet: «Wir heissen fortan Leukerkindens, egal, was andere Leute finden.» Alle verspotteten das Dorf, als plötzlich die Decke im Bad zu brösmeln begann. «Das kann ich nicht verputzen», sagt Frau Goldmann.

Der einstige Dorfbrunnen, der nun auf einen italienischen Namen hört, ist nur das Vorgeplänkel, das Präludium, wie die Leukerkinder neuerdings zu sagen pflegen lernen müssen. Denn nur einen Diskuswurf von der Jundt-Villa, dem Luna-Park der örtlichen Schickimicki, entfernt wächst ein gigantischer Wasserbau dem Himmel entgegen. Die Bauerntöpel aus den Nachbardörfern schleppten auf ihren gekrümmten Rücken Marmorblöcke und pralle Geldsäcke nach Leukerkindens.

Mit den geizigen Herren aus dem realitätsfernen Liestal, die keinen rostigen Rappen beisteuern wollen, hat Madame Goldmann längst gebrochen. «Auf die bin ich **wütherig**. Die bringen uns mit ihrem Sparen auf die **Ballme**. Mit denen tanze ich schon noch Kasak-Schock», ruft sie aus. Ihr Volk jubelt ihr zu und

schwenkt dabei Schnorchel, Flossen und Gummiäntli sowie Schwimm- und Pouletflügeli.

Im kühlenden Schatten lauschiger Lärmschutzwände entsteht nun der Aquabasilea-Campus, die Baselbieter Antwort auf die Bäderwelt im Okzident des Baselbiets. Wo anders als in Leukerkindens, wo viele Luftblasen lassen und das Tauchen erlernen, wo die Kirchenpflege ihre

tiefen Wunden pflegt und bädelt? Wo sonst als dort, wo sich eine Fischerin einen Herrn als Mann angeht hat?

Nur einer **rüeggt** die Verschwendung, doch auf ihn hört selbst in Leukerkindens keiner. Aus den goldenen Wasserhähnen sprudelt bald das kostbare Nass. **Jörg Nashorner** hat sich vergebens darum beworben, wenigstens das Wasser für die

Fusswaschung zu liefern, jetzt, da es aus den Coop-Regalen gekippt ist. «Eptinger?», fragt Stadtpräsidentin Goldmann ungläubig, «das tönt mir zu sehr nach Oberbaselbiet.»

Und so kann sich Leukerkindens, auf das eben erst noch der Kalk niederrieselte, schon heute darauf einrichten, schon bald viele neue **Baader** hervorzubringen.



Irrtum: Das ist nicht das neue Hallenbad Leukerkindens, sondern nur der Whirlpool der Stadtpräsidentin. Bild Gurli-Razzi

FISCHES ABGESANG



E schlimmi Sach

Nei, es isch nid der bescht Johrgang gsi vo mynere Karriere. Aber jetz isch das Zwöidusigundölfertig fertig. Äntlich! Politisch si mir e bitz der Bach app. S Schlimmscht vom letschte Jahr isch nid gsi, dass ich s Fraktionspräsidium vo minere 26-Prozänt-Mehrheitspartei abgeh ha – nei, es het nämlig au sis Guete, dass i in Zuekunft vor Färnschuhtritt verschont blyb. Und s Färnschuhpublikum vor mir.

S Schlimmscht isch au nid gsi, dass d Suechi nachem Banntagsflieder färn schwiriger gsi isch als vorfärn, und sogar mi Wyy isch einigermasse gniesbar worde. Nei, nei, voll der usdröchnet Eibach ab isch, dass... ähm, an welem Egge selli aafoo? Bi myne dünaamische Wahlplakat für e Ständeroot, wo mir doch nit der ersehnti Erfolg brocht hei, sondern der ander Aawalt wiider ins Stöckli gschwemmt hei? Sogar in mym eigene Dorf hei si däm Secondo usem Unterbaselbiet meh Stimme geh als mir. Wieso nähme die mi nid ärscht? I bi nid der Chascherli vo äänedraa, i bi e richtig Wichtige!

Und denn das Debakel mit der Bundesrootswahl, nochdäm der Sturm ufs Stöckli nit nume by mir e Schuss hindenuuse worde isch, sondern au der Toni, der Adrian, der Christoph, alli myni liebe Kollege, kei Erfolg hei chönne erziile. Derbyy hätte mir gärn in der chlyne Chammere e groossi Schnuure gha, hejo, als Mehrheitspartei! S solide Regierungsschdeem vo der Konkordanz isch broche! Mir vo der SVP wäre immer furd Konkordanz gsi, mir si jo bekannt derfür, dass me mit öis cha rede. Aber s Barlimänt mit synere lingge Mitti will öis nid.

Die Bundesrootswahl isch einisch meh e Farss gsi, und für öisi SVP isch si rächt zuppig usgange. Aber ich schwör euch: Myni Änkel wärde nie mit Schlümpf dörfe spiele, süscht wirdi grad blau vor Ärger.

Jo, ähm, wo byni bliibe? Mir hei denn geusset wäge der Oppositionsfröog und echli droht, aber in der Zwüschezitt isch die Sach gässe und vergässe. Nomol Glück gha, süscht hätt der Ueli sich jo e neue Job müese sueche. Derbyy plogt en die Grippe scho gnuag.

«Es goht um Macht» hani scho churz nach de Bundesrootswahle in öisem parteieigene Färnschuhprogramm gseit. Und das het gstimme. Ich mynersyts ha d Macht abgee und my Platz als Fraktionspräsidiant gruumt. Ich beschäftig mi jetz wider lieber mit Gsetz und Paragrafe, aber z Bärn blyb i doch.

Ganz e schwarze Daag für öisi Partei isch übriges s Neujahr gsi, wo öise gliebt Zottel entführt worde isch. Nume wenig Mönnet nachem Raa-dee-wuu vo däm kaschtrierte Geissbock mit myne eigene Geissli in mym bescheidene Hof am Sunnehübel z Gälterchinde – die späckdakuläri Reis isch ebefalls z gsee im parteieigene Färnschuhprogramm – hei Chaote ihn gschnappt. Mit ere starke Armee und entsprechender Goat-Defence-Force wär das nit passiert. Die hättenen chönne usehaue, aso der Zottel.

S het emol eine geh im grosse Kanton, das isch mer letschti in Sinn cho, dä het glych gheisse wien ich. Dä isch in d Opposition und hets nit nume aadroht wie mir. Und är het au e Hof gha (auf hauchdeutsch: mein Hof), und e Film hets sogar geh überen vor Churzem, nit nume im parteieigene Färnschuhprogramm. Aber das isch en andere Kompläx.

Chascher B. Aderlass*

* Der Autor weilt derzeit zur Erholung in Baden-Baden.

VOLKS-TICK



Auf vielfachen Wunsch eines Zeitungsbetrachters aus einem unterbelichteten Kaff im Oberbaselbiet setzen wir unseren beliebten Foto-roman fort. Dies ist die 743. Folge. Fortsetzung zu befürchten.

Bild Fotomacher

Jeder darf

Hast auch du nichtssagende, überbelichtete, unscharfe, unterbelichtete, experimentell fokussierte, 10x10 Pixel grosse Bilder gemacht?

Ja dann her damit. Jeder darf, alles kommt – in die Zeitung! Ja – in die grosse Zeitung. Und erst noch mit deinem Namen, den kann dann jeder lesen. Also los, klick es und schick es! wuerg-klick@volks-tick.ch

«Der Junge mit der Mundharmonika»

Äther | Radio Gurligy erfüllt Hörerwünsche der «Gurlifengger»-Leser

Das Baselbieter Radio Gurligy (vorvorvormals Radio Saukrach aus Sissech) will in Kooperation mit dem «Gurlifengger» seinen Beitrag an den politischen Diskurs in der Region pflegen und bietet deshalb ein Wunschkonzert für politische Botschaften an. Wer mitmachen will, sende dreizehn Worte pro Botschaft, inklusive Absender und Empfänger, an Radio Energy. Nicht mehr, nicht weniger. Sonst beginnen die Gurligy-Zuhörer noch zu denken, sie müssen bei uns denken.

Bis zum Redaktionsschluss des Gurlifengger sind folgende Wünsche (mit Durchschlag für die Administration) eingegangen:

■ **«Alte Kameraden»,** gespielt von Beinz Häggi aus Juus auf der Schnureggyge Selbsterklärend. Beinz Häggi wünscht damit seinem Altersgenossen Gans Gueti Drbyssy einen geruhsamen Ruhezustand.

■ **«Eine Rose schenk ich Dir»,** ebenfalls geblasen von Beinz Häggi Cetra Sprit drückt ihre Freude über Haya Bravs Wahl zur Nationalratspräsidentin aus.

■ **«Alperose»,** von Solo Doofer Haya dankt brav Cetra Sprit, präzisiert aber, dass sie im alpinen Sissach wohnt.

■ **«Las Palomas adee»,** von Martin Heinowirth Was nur will der Gemeinderat Sissech den Mieters damit sagen? Fragen über Fragen.

■ **«Es geht eine Träne auf Reisen»,** Interpretation von Beinz Häggi Daniel A. Wassertaler wünscht sich selber vor ihrer Fahrt nach Bern einen guten Start.

■ **«Kasak-Schock»,** gesungen vom Gewerkschaftschor Regierungsrätin Ursi Pellatti an Stine Mangelgeld, die doch für ihr Hallenbad Kantons gelder fordert.

■ **«Pack die Badehose ein»,** vom Gelterkinder Gemeinderat Wie sag ich es meinen Badegästen im maroden Hallenbad, dass die Decke bröckelt?

■ **«Baader, pack die Hose ein»,** von Toni Marschall-Brummer Erst war «Time to say Goodbye» gewünscht, um Schwimmers Abschied zu versüssen. Doch die SVP zieht deutsches Liedgut vor. Und die 13-Wort-Regel gilt für die SVP ohnehin nicht.

■ **«Time to say Goodbye»,** vom Trio Schmilebeck



DJ Anton gibt Gas. Bild zvg (zum Vergessen)

Dank der Zurückhaltung der SVP kommt P. Dra-Schmier auch noch zu einem Wunsch.

■ **«Let it be»,** von den Bi-Tells zum Bi-Tells-Jahr Der einsame Werny Mart, der Präsi Rottenruhs, grüsst sich selber kurz und knapp.

■ **«Yesterday»,** ebenfalls von den Bi-Tells, ideal für Schnureggyge Leser der «Verfolgs-Nümme» wünschen der Redaktion in Sissech in einer Umfrage mehr Aktualität.

■ **«In the Ghetto»,** von L. Wyss Gemeinipreesi Michi Kunz wünscht allen Zunzger (und Zunzgerinnen), die Zuversicht nicht zu verlieren.

■ **«Ich bau Dir ein Schloss»,** von Heintje Bäggi A. di Ballmann widmet dieses Lied allen Ja-Sagern an der Abstimmung zum Bissi-Furz.

■ **«Alle Vögel sind schon da»,** traditionelles Liedgut Alle vier Jahre wieder kann die Redaktion der «Volksstimme» auf die Gemeinderatswahlen vorausblicken.

■ **«Vo Rünebärg bis Ammel»,** von Thommy Senf, begleitet von Beinz Häggi

Von Kurzen wünscht allen seinen Wählern, dass sie dem allzu grossflächigen Denken abschwören. Er hätte sich ohne diesen Nachsatz trotz seiner Partei an die 13-Wort-Regel gehalten. Das ist bemerkenswert.

■ **«Mit 66 fängt das Leben an»,** von Wutig Würgens Unser Ganz Gueti Drbyssy grüsst den feinsinnigen Artisten Beinz Häggi ganz spontan zurück.

■ **«Der Junge mit der Mundharmonika»,** gespielt auf einer ebensolchen von B. H. TV-Star Beinz Häggi aus Juus, dieses Multitalent, grüsst für einmal sich selber.

Heinrich, der Herrscher der Heerscharen

Eiszauber | Sissgaus neue Allzweckwaffe

Halleluja! Da bleiben dem Ali Bengali die Sprüche im Hals stecken und Kunstibeizer Nico wunderlicht sich, dass seine Würste auf dem Grill vor sich hin kohlen. Schuld daran ist einzig der neue Herrscher auf und zu Kunsti: Heinrich der Kleine.

Arnold die Kurve

Aus einer Handvoll Bewegungsgasthenikern eine Eishockeymannschaft zu bilden, ist weiss Gott eine praktisch unmögliche Bütz. Wie die Maria zum Kinde, kam er aus der tiefsten Nebelsuppe ennet des Hauensteins zum Zirkus Schruubedampferli (ZS) – Heinrich der Kleine. Aus einer Horde wildgewordener und verrirter Eisstock-Akrobaten formte der neue Herrscher eine Einheit, die plötzlich auch ohne GPS-Geräte, Kompass oder sonstiger Navigationsmittel alleine den Weg vors gegnerische Gehäuse findet.

Mosern ist auf der eisigen Fläche zwischen Büchel-City und Sissgau momentan Kult, sei es auf dem Gletscher in der Juniorversion oder als grosser Zampano an der Bande. Wer nicht mitmosert, der hat schon verloren. Einer, der diesen Trend schon seit Jahren vorlebt, ist Ali Bengali. Seit der Steinzeit mosert dieser auf seine eigene Art und Weise rund um den Gletscher herum. Zwar nicht von Erfolg gekrönt, aber Tag für Tag aufs



Neue unterwegs, jeder und jeden zu belehren und dabei auch von keinem Stopp im «Stöppli» zu stoppen.

Heinrichs Superkräfte sind so gewaltig, dass er aus einem ehemaligen Aarauer gar einen Zürcher machte. Sogar aus einem Knopf formte Moser-Superman einen Verteidiger-Hünen.

Heinrichs Superkräfte schlagen in Sissgau wie eine Bombe ein, genau in jener Zeit, in der sie das Dorf an allen Enden und Ecken bitter nötig hat. Was Heinrich mit den Eisballerinas auf die Beine gestellt hat, kann gleich auch bei den Rasenstrauchlern von und zu Tannenbrunnz Wunder vollbringen. «Das

Wunder vom Tannenbrunnz»: An diesem scheiterte bereits der Senne-Däneli, der sein Geschrei nun wieder bei den rot-weissen Wölfen aus Geltverschwinden über die künstlichen Äcker verbreitet.

Kein Wunder, blieb Däneli ohne Erfolg. Ein Rudel voller tollwütiger Fussballtiere verträgt nun mal nur

ein durchgeknalltes Leittier. Mit dem Bruno FeeDi aus Riga hat sich im Tannenbrunnz bereits eine solche seltene Spezies eingemischt.

Während talaufwärts Diegtens Fussball-Erzbischofin Astrid die I. ihr Zepter endlich an ein männliches Leittier abtritt, verbreitet das lettische Pendant von Sions Christian Costantins seit Jahr-millionen rund um die Tanne, auf die nicht nur jeder Büchelianer, sondern auch manch Sissgauer ranbrunnz, mit seinem bella südländischen Charme weiterhin Angst und Schrecken.

Weitab von Sieg und Erfolg tümpeln die Tannenbrunnzer Schmusekatzen der 1. Mannschaft vor sich hin. Zwar spielen sie schuurig gerne mit dem grossen Wollknäuel, doch gewinnen darf doch immer die gegnerische böser Miezkatze. Da ist es an der Zeit, dass Heinrich der Kleine seine magischen Strahlen über die Ränder der «Kunsti», alias Eisschrank des Durchzugs, aufs Tannenbrunnz schwappen lässt.

Ist «Super-Moser» im Anflug über den Büchel, kann er gleich noch den freien Posten der roten Zora im Gmeinihuus antreten. Klein in der Grösse, gross in seiner Wirkungskraft – Heinrich der Kleine wird in Sissgau die Revolution weiter vorantreiben und alle Ämter an sich reissen, in denen Not und Elend herrscht, und seien dies auch nur die Finanzen der örtlichen Scharfschützen.

Galakinden macht Liga und sich selber gaga

Schutti-Chriegerlis | König Fussball sorgt in Geltverschwinden fürs totale Chaos

Wir befinden uns im Jahre 2012 n. Chr. Ganz Fussballus Basilensis wird von den Geltverschwindern dominiert... Ganz Basilensis? Nein! Ein von unbeugsamen Galaktischen bewohntes Dorf hört nicht auf, dem Eindringling aus dem eigenen Bann Widerstand zu leisten.

Caesar S. Blatter

Ganz Fussball-Helvetia jammert derzeit über umtriebige wallisische Herrscher und tschetschenische Fussballnarren. Doch während mancher Fussballkopf auf Hochtouren qualmt – nein, nicht wegen den Kopfbällen –, wird das eigentliche Epizentrum der globalen Fussballkrise völlig vergessen.

Schauplatz der jährlichen Schlachten ist Geltverschwinden. Irgendwo auf einem jungfräulichen Acker zwischen Wolfstiege und Hofmatt treffen sich die Schienbeintreter zum fröhlichen Schutti-Chriegerlis. Seit nunmehr 13 Jahren wird geschlachtet und geschrieget, als gäb es kein Morgen danach. Für die Schlacht zu Geltverschwinden sind den beiden Völkerstämmen, den Wolfstieglern und den Galaktischen, alle Mittel recht. Seien es nun «Bring en hei»-Showeinlagen eines Musicstars oder hinterlistige Machenschaften, um Fahnenflüchtige abzuwerben. Kein Trick bleibt in Mangold-City ungenutzt.

Der Psychoterror geht gar so weit, dass sogar die beiden Anführer Dani

El Senn und André M. Athys nicht mehr wissen, welcher Spieler nun nach welcher Pfeife tanzt. Nicht einmal sie selber wissen bei diesen ewigen Hin- und Her-Wechslerien, wo sie nun derzeit an der Seitenlinie zu stehen haben.

Kein Wunder, verdreht es da auch dem Volksschlimm-Sportjournalist Thomas D. (jener, der nicht bei den Fantastischen Vier singt) bei seinem jährlichen Fussball-Kick-(St)off total die Glühbirne. So wird bei den taktischen Aufstellungen der galaktischen Fliegenfänger mit einem Hof und dem Vogt zu Wolfstiege plötzlich die zweite Garde der Sennmutschlis eingepflanzt.

Doch zurück zum eigentlichen Schauerplatz: Als wäre es der Zicke-rien nicht schon genug, lässt ein Fiechter seinen familiären Genen freien Lauf und lockt Marc von O nach A respektive von Mehrzweck zu Wolfstiege.

Wer nun auf dem Schlachtfeld die Oberhand hat ist unmöglich auszumachen. Kein Wunder, da werden die Seiten ja so oft wie die eigene Unterwäsche gewechselt. Ein Schelm, der da an Schiebung denkt. Doch verwundert es einen kaum, dass die Kampf-Treter in der Hitze des Gefechts die Kampfku- gel in die falschen Beine spielen, schliesslich war man ja einmal Freunde, nachdem und bevor man wieder zu Feinden wurde.

Zum Glück tragen die Völkerstämme zur besseren Erkennung farbige Kriegsrüstungen – nützt

zwar in den meisten Fällen auch nichts, da die meisten bereits zur feindlichen Gruppierung übergelaufen sind, bevor sie überhaupt das Hemd richtigerum anziehen konnten. Ein Ende dieses Schutti-Chaos ist noch lange nicht in Sicht. Bevor

im Dorf vor lauter FCG vs. Gala der Hinterletzte völlig gaga wird, gibt es für den Gurlifiengger nur eins: Aus zwei mach eins. Der FC Galakinden. Dies löst zwar nicht die Probleme der ständigen männlichen, wegen Überfunktion ausgeschütteten Testosteron-

Anfeindungen (siehe Gallien). Doch wenigstens wüsste so nun auch jedes Mändli im hintersten Eggä, wo Hinzen und Gunzen hausen oder zu welchen O-Beinen die Lederkugel auch wirklich hingehört. Der Chrieg hält an, Fortsetzung folgt...



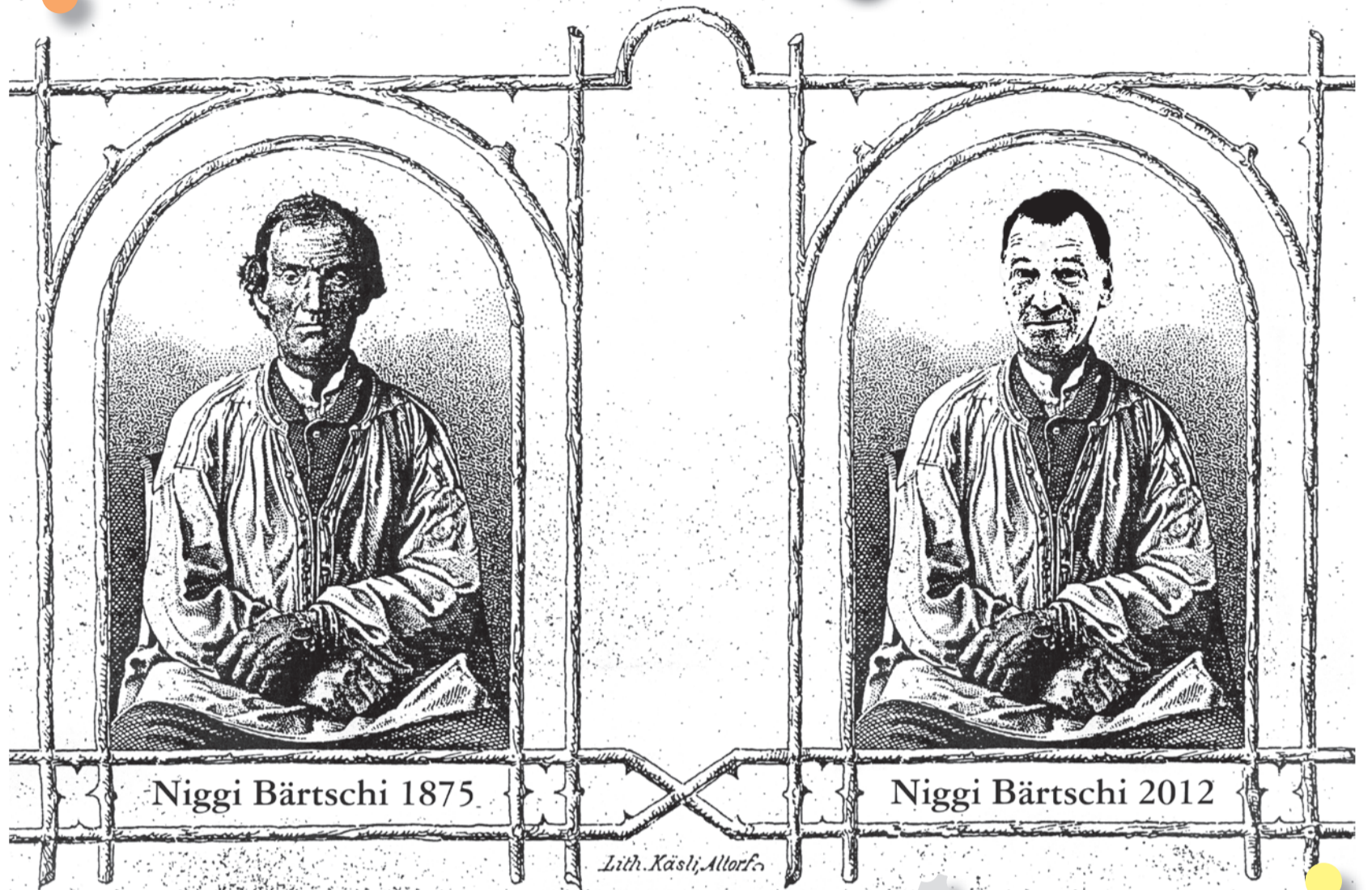
Der Ball ist rund und die Fäuste fliegen: Ein Schauer-spiel, das sich in Geltverschwinden jedes Wochenende wiederholt.

Helge Kugel Blitz

In & Out	
Dolder Junior	Dolder Senior
SVP	Ruedi Schaffner
Ruedi Schaffner	SVP
Asbest	Wasser
Tempo 30	Tempo 50
Blumenthal	Blumentopf
Hutzgüri	Erny
Fussfesseln	Treuhänder
Martinez-Fasnacht	Lutz-Fasnacht
Wyprächtiger W.	Wyprächtiger M.
Play-off	Play-out
SdS	Stechpalme
Sprengkandidat	Gemeinderat
Räber	Läber
Volgsschimm	His Christoph's voice

Ein Niggi kommt selten allein

Neuzeit | Reinkarnations-Skandal aufgedeckt



Wie viele Leben hat ein Mensch? Wie alt kann er unter welchen Umständen werden? Und wie ist es – zumindest theoretisch – möglich, zwei Jahrhundertwenden zu überleben?

Wir haben es geahnt. Niggi Bärtschi hat schon einmal gelebt. Dem «Gurliengger» wurde ein brisantes Dokument (Jahrgang 1875) zugespielt, mit dem ergrauten Bildnis des Ur-Niggi. Man beachte auf beiden Bildern die in den Schoss gelegten Hände von Ur-

Niggi und Neuzeit-Niggi. Betrachtet man die kräftigen Hände der beiden, merkt man, dass sie das Zupacken gewohnt sind. Von Ur-Niggi ist nicht überliefert, womit er sein Brot verdiente. Bekannt ist aber, dass der Neuzeit-Niggi vor allem mit Tränken von Kälbern und dem

Ausmachen von Durlipsen sein Geld verdient. Darum erstaunt es, dass er sich jetzt als mässig begabter Aushilfskellner in der Oberen Fabrik verdingen muss. Wie sagt sein Schwiegervater Fritz richtig: Ein Bauer gehört auf den Hof und nicht hinter die Theke.

Fasnacht im JOKER Sissach

NONSTOP 115 STD OFFEN

So, 26. Februar bis Do, 1. März

Mentig, 27. 02. 2012 ab 18h

Platzreservation mit Essen

Menu normal vegetarisch und Kinderteller

Reservation forum@oberefabrik.ch 061 973 98 50

Schnitzelbänk in der Obere Fabrik

Volksstimme
Meine Stimme

Fasnacht auf einen Klick

Schnitzelbänk und Schissdräckzügli
Morgestreich und Fasnachtsumzüg

Alle Anlässe mit Inserat finden Sie auf Ihrem Smartphone mit «Volksstimme»-App

und die Bilder von der Fasnacht im Oberbaselbiet auf www.volksstimme.ch

Fasnacht. Und mehr.

Schicken Sie die «Volksstimme»

- als Probeabo 3 Monate für 30 Franken
 - im Jahresabonnement für 174 Franken
- Neuabonnenten** im ersten Monat gratis

Vorname _____

Name _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Verlag «Volksstimme», Abonnemente,
Hauptstrasse 31–33, 4450 Sissach, Telefon 061 976 10 70
abo@volksstimme.ch • www.volksstimme.ch

Wettbewerb: Bollizeifoto des Jahres

Ganze Welt | Gurlifiengger publiziert die Besten der Besten



1. Preis: «Die gerettete Katze» (Reinach)

Der Fotograf war ein Bollizist vom Typ «der Ungeduldige», der sich, ganz der Aktualität verpflichtet, nicht mit unnötiger Warterei aufhielt, bis das verletzte Findelbüsi (Bild) seine Fudiwäsche beendet hatte. So ist ihm ein Foto äusserster Grazie und balletartiger Eleganz gelungen – vor dynamischem Tierarztpraxis-Ecke-Hintergrund. Wer sein Haustier auf diesem Bild erkennt, hat wirklich ein gutes Auge.

In jedem Bollizist steckt ein Künstler. Dies hat der Gurlifiengger schon lange erkannt und publiziert darum in seiner heurigen Ausgabe die besten Bollizeifotos der ganzen Welt. Sehen Sie die ultimativen Top Five der uniformierten Fotokunst!

Wm Pappa Razzo

Wer wünscht es sich nicht: einmal im Leben aus dem Durchschnitt herausstechen, einmal im Leben beachtet werden und Held sein? Der Mensch will auffallen und reich und berühmt werden.

Wir aber wissen: Die Bollizei hat dies nicht nötig. Oft sind Bollizisten nämlich berühmter als es ihnen lieb ist, und Held sind sie auch immer wieder mal zwischendurch.

Dennoch hat sich der Gurlifiengger für seine uniformierten Freunde (und zwischendurch sogar Helfer) eine besondere Freude ausgedacht und die Ausschreibung «Best Bollice Picture Of The World» ins Leben gerufen. Aus der ganzen Welt haben Bollizeifotografen ihre Werke eingesandt, nun hat die hochkarätige Jury entschieden. Dass fünf der fünf besten «Bollice Pictures Of The World» von der Baselbieter Bollizei stammen, ist allerdings reiner Zufall und hat aber grad gar nichts mit allfälliger Parteilichkeit des Gurlis zu tun.

SPO(TT)-SCHURNI



Äinisch im Lääbe e richtige Schurni

Äinisch han iich au welle wien e richtige Redakter schryybe. Soo wie myyni Gspöönli uuf der Redakzioon vo der «Volksstimm». Die dörfe nämmlig immer über die inträsante Sache brichte und miir blybt numme der Spott, e der Sport. Mir stinkts efange schuurig, immer übers Glyche müese z schryybe: Syyg daas über e hiesige Schruubedämpferliveräin, gspässigi Fuessballspiil, wo sich d Spiiler bymene Hoor uuf e Grind gääbe, Hoornusse, Yysstockschiess oder süscht e kurligi Sportart. Iich wett, as iich äntlig vo myyne Redakzioon-Kumpels **akzentuiert**¹ wird – der **Partiptionswille**² weeri ämmel **poziell**³ umme.

Doo han iich dänkt, jetz zäig iichs aber den andere und haa häimlig e Kurs für «Besseres Deutsch» bsuecht. Dört han iich e huffe geleert. Zum Byspiil, wenn es, Komma, chunnt, und wenn, e käis. (Guet. Sit der Mundartguru uuf der Redaktion isch, bin iich nümme der schlächtischt bim Komma-setze). Wytter häi miir die dört bybrocht, wie men es Zitat richtig aawändet, waas e guete Ditel isch und wie me richtig mit de Fremdwörter umgoot. Guet grüschtet bin iich nach deere Wytterbildig zrug uuf d Redakzioon und haa miir voorgnoo, myyne Kammerate – sproochlig gsee – d Hüener yyzdue.

Gly isch de Daag choo, won iich allne ha chönne bewyyse, waas für e Siibesiech iich bii. Der Scheffrekater hed miir der Uufdraag gee, es Buech z beschryybe. Klaar, han iich dänkt, daas isch äidüttig myys **Rechaud**⁴, schlussemäänd han iich jo am Schryybkurs gleert, as me däm e **Rezession**⁵ schryybe säit. Iich haa wie der Düüfel loosgläit und afoo **rezessioniere**⁶, wien e richtige **Rezessionischt**⁷.

Es isch käi äifachs Buech gsii, won iich miir doo voorgnoo haa. Scho der Ditel hed mii e chlyy underopsi brocht: «Die kopulierenden Nachtschnecken – oder wie der Schneckerich auf die Schnecke steigt». Und scho bin iich unsicher worde. Müesti daas nit die **corpulenten** Nachtschnägge häisse? Wie mee as iich in dem Schungge glääse haa, wie mee bin iich in es Züüg choo. Es hed nämmlig e huffe fremdi Wörter ghaa, won iich no nie ghört haa. Doo ischs halt im Spo(tt) schon e chlyy äifacher.

Sytte um Sytte bin iich unsicher worde. Die lange Sätz und kurlige Wörter häi mii alsfott mee dubedänzig gmacht und die schliifrige Schnägge häi mii schuurig afoo aaschnäggle. Und denn isch miir underäinisch in Sinn choo, waas iich mit dem blöodsinnige Buech mach: Ich nimm de Chäib und schiess de Schungge wytt, soumeessig wytt zum Fänschter uus, soo wies d Hoornusser mache, wenn syy d Hoornuss ins Ries bängle.

Thömmel Dutzler, Spo(tt)redakter

Der Autor fröhnt sein Dasein in Sissach und schreibt mässig, aber regelmässig für die «Volksstimme».

Erklärungen: 1 = akzeptiert, 2 = Partizipationswille, 3 = potenziell, 4 = Ressort, 5 = Rezension, 6 = rezensieren, 7 = Rezensent



2. Preis: «Als das Erdbeben ausbrach!» (Pratteln)

Dieses Bild hat eine haarsträubende Geschichte als Hintergrund: Eigentlich wollte der Bollizist nämlich nur die Resultate sinnloser Zerstörungswut in bahnhofsnahen Gegenden dokumentieren, doch gerade als er auf den Auslöser drückte, erschütterte ein Erdbeben das Baselbiet! Deshalb kann er nichts dafür, dass das Bild etwas verwickelt rausgekommen ist. Ehrlich!



3. Preis: «Tierischer Einsatz mit Tiefenschärfe» (Münchenstein)

Die Quizfrage bei unserer Bronzemedaille lautet: Was ist hier wichtiger – das Gebilde im Vordergrund, das nach genauer Analyse als Schleiereule identifiziert werden kann, oder das Bollizeiauto? Das künstlerisch gekonnte Spiel mit dem Fokus offenbart die Antwort. Dennoch dankt der Gurli dem Fotografen und seinen Kollegen dafür, dass sie Harry Potter sein Haustier zurückgebracht und einen weiteren «tierischen Einsatz» erfolgreich gemeistert haben. Huhuuu!



4. Preis: «Selbstbildnis auf Motorhaube» (Liestal)

Wahre Künstler sind ja immer etwas eitel und stehen deshalb oft vor der Frage: Wie rücke ich mich selber ins Zentrum der Geschichte? Diese schwierige Aufgabe hat der Gewinner des 4. Preises mit Bravour gemeistert: Mittels bewährtem Schatten-Selbstbildnis auf der Motorhaube eines «Blindflieger»-Autos hat er nicht nur auf Missstände im Strassenverkehr aufmerksam gemacht, sondern sich auch selber verewigt.



5. Preis: «Verzauberte Winterlandschaft» (Diegten)

Ein wahrer Künstler unter den Bollizisten ist dieser Fotograf! Er verstand es, einen profanen Verkehrsunfall auf winterlicher Strasse in ein bestens komponiertes SchneeBild zu verwandeln. Wie sanft die zart verschneiten Hügel sich gen Horizont wellen! Wie die Strasse, die das Foto nur im Vordergrund dominiert, sich leichtfüssig in einer formvollendeten Windung aus dem linken Bildrand schwingt! Wie die Feldscheune im Dreieck zwischen Strassenpfosten, gelandetem Auto und Wald sich in die Flur duckt und damit ein Bild von karger Schönheit und traditionell-ruraler Bescheidenheit ausstrahlt! Wir sind begeistert. Der Smart da irgendwo im Feld? Der interessiert uns nun wirklich nicht.

Wiege regionalen Medienschaffens

Sissach und so | Wenn sich Radfahrer journalistisch betätigen

Am Berg fällt die Entscheidung oder anders gesagt: Nicht jeder mit strammen Waden ist ein guter Schreiberling. Egal. An dieser Stelle soll eine Lanze für die «Volksstimme» als Journalisten-Kaderschmiede gebrochen werden – oder so!

Zeitung S. Ente

Halt! Langsam! Bevor jetzt jemand weiterblättert und etwas von Grössenwahn murmelt.

Blenden wir zurück und machen wir Inventar. Wer hat alles in den letzten Jahren seine journalistischen Gehversuche hier gemacht? Seine ersten Ergüsse abgeliefert? Seine ersten Pampers medial gefüllt? Da kommt schon was zusammen – nicht nur in den Pampers. Auch in sogenannten Strampel-Höschen. Denn vor nicht allzu langer Zeit gehörte das Strampeln dazu, wenn man in der «Volksstimme» auf einen grünen Zweig kommen wollte. Wer kein Rennvelo samt profimässiger Ausrüstung sein eigen nannte, musste arg unten durch. War, wie der englische Sportsmann dazu sagen würde, ein «Loser». Wie der Luser Phippe, der sich erdreistete, in Wullesocke und mit Halbrenner zur Ausfahrt zu erscheinen. Und wie im echten Radsport auch gab es wechselnde

Teamchefs, lukrative Abwerbungen, undurchsichtige Teamstrategien, erbitterte Zielsprints um die besten Primers. Aber auch das gemeinsame Bier nach geschlagener Schlacht.

Der Reihe nach – einigermaßen: Als der Bobby Bö, bekannt von Radio Raurach, erstmals Teamchef wurde, bekamen die Gümmeler allmählich Oberhand in der Redaktionsstube. Den Virus gestreut hatte der Wurz, den Bobby als Klein Wolfi bereits im Raurach-Team geocacht hatte. Nach einem Abstecher zum Basilisken-Team beschloss Wolf, sich künftig für die «Volksstimme» abzustrampeln. Ebenfalls zur ersten Mannschaft gehörten David Dumme, ein Berufs-Ziefener und heute die rechte (sic!) Hand des Chefredaktors bei der BaZ. Legendar sein Freund und Feind überrumpelndes Umme-guschte. Und schon damals mussten die Kollegen immer auf der Hut sein – David überholte meistens rechts. Ebenfalls ein Pedaleur de charme der ersten Stunden war der Rothenflüher Hoch- und Seitenspringer HoorzuBerge. Er fiel unangenehm auf durch sein Magenta-Dress (für nicht Eingeweihte: D-Telekom) und seine völlig unkritische Bewunderung für alles Deutsche. HoorzuBerge erwies sich als guter Mannschaftsfahrer, eignete sich aber in der Folge nicht als Team-captain...



In vielen Jahren von unzähligen Redaktoren zu Tode geritten. Bildmontage 4biker

Als dann Bobby zur BaZ wechselte, kam das Transfer-Karussell aber richtig in Schwung. Wolf Wurz wurde Teamchef, fühlte sich dann aber zu Höherem berufen. Zuerst als zweiter Polizeisprecher. Und in dieser Funktion machte er seine alten Kollegen mehr als einmal schissig, indem er nicht so kommunikativ war, wie er selbst das von früheren Polizeisprechern jeweils gewünscht hatte. Heute hat ers zur Nummer 1 gebracht, allerdings in einem ver-zwick-ten Team.

David der Ziefener heuerte bei der bz an, bevor er dann von seinem Ex-Teamchef Bobby zur BaZ gelotst wurde. Diesem Ruf folgte dann auch Fippe Luser, inzwischen nicht mehr in Wollsocken. Aber immer noch der freche Jungtürke von einst. Da Fippe aber kein besonderer Fan von Lä-

ckerli ist, radelt er heute als Teamstütze, übrigens wieder mit dem alten «Volksstimme»-Spezi Mathieu Mee, bei der TagesWoche. Den Loser-Transfer eingefädelt hatte – richtig! – der Bobby, der sich rechtzeitig vom Blocher-Imperium verabschiedet und im Hintergrund unter anderem wieder zum Teilzeit-Volksstimmler geworden war.

Auch Telebasel bediente sich im Talentschuppen «Volksstimme», um sein Team aufzumöbeln. So hat dort zuerst Greili angeheuert. Um dann Platz zu machen für den Andi Piccolo aus dem Schilebinggis Clan. Und als der Schmald dann die Fliege machte, verschwand der letzte aufrechte Sissacher aus der Schaub Times – und mauserte sich im Stadtkanal zum Chef Nachrichten. Wobei

er das Velodress gegen Anzug und Krawatte eintauschen musste.

Halt, letzter Sissacher? Nein. Denn da ist ja noch der auf Umwegen zum heutigen Team gestossene Ur-Sissacher Uberer. Der Mundart-Guru war ja schon früh von Bobby zum Zeilenschinden und Kolumnenfüllen beordert worden. Und er hat die Kolumnen fast so gut gefüllt wie früher das «Volksstimm»-Dress, in dem er schon bei den allerersten Strampel-Touren dabei war. Wenn auch meistens hinten im Feld.

Wenn wir schon bei den Team-Senioren sind. Thomas Nüthy, Ex-«Volksstimme» und bz, gab seine Lizenz vorübergehend ab. Und wurde bei der BaZ re-aktiviert als Chef Ressort «Fautes de Mieux», und zwar vom Ex-Volksstimmler, Ex-bzler und jetzt BaZler David «Dumme». Richtig, der Ziefener.

Von der Vox Populi temporär an die bz ausgeliehen, kam Mosi zurück. Der heisst zwar so, aber moserte keineswegs nur herum. Er war vielmehr engagierter Teamchef, bevor er kürzlich abgelöst wurde von Jürg Goal. Genau der Goal übrigens, mit dem der inzwischen zum Verleger mutierte Bobby seinerzeit schon bei Raurach Mediengeschichte zu schreiben oder eher zu sprechen begann...

Womit wir zurück wären beim wahren Strippenzieher. Und damit eben doch zurück in der Wiege.

Der Sissacher Umzug 2012

Nr.	Art	Gruppe	Sujet
1	Clique	Nuggi Clique	Zytlos
2	Clique	Nuggi Jungi Garde	Zytlos
3	Wagen	Zwänggoofe	eimol mehr derbil!
4	Wagen	Stärnewaggis	S'brennt
5	Wagen	Güllepumpi	Fränkedorfer Lackerli
6	Clique	Spootzündler	Mir schwanke wie dr Franke
7	Wagen	Luuser Sieche	tief tief tiefer
8	Wagen	Schickeria Waggis	«I bin en Italiano»
9	Gugge	Schlammsuuger	Clock-Homage
10	Wagen	Söldryber	Wehled SdS
11	Wagen	Oltigerschnitte	hände hoch, leine an!
12	Wagen	Määrebrätscher	mir wei luege
13	Wagen/Gugge	Guggä Rugger Buus	Geisterjäger
14	Wagen	Wisäbärg-Heuer	Euro
15	Wagen	Büchel-Spränger	Dopplet gfiirt
16	Gugge	Burn-Out Rugger	Barbara die Sprengmeister – 130 Jahr San Gottardo
17	Wagen	Saftseck	Wolf im Schafspelz
18	Wagen	Grillschränzer	Die Schlümpfe
19	Gugge	Büchelgrübler 1970	Nid ganz gflickt!
20	Wagen	Schötljäger	Harassefahrt
21	Wagen	Fränketaler Schnuurichaibe	militär
22	Wagen/Gugge	Chirsichäuer Zunzgen	Occupy Eberai
23	Wagen	Wolfloch Clique	mir si am Arsch
24	Wagen	Räbhübel-Schlurgi	Mir chömme wider
25	Gugge	Eibachrugger	
26	Wagen	Schlumpf-Rueche	
27	Wagen	Querschleger	10 Joor
28	Clique	Wurlitzer Clique Zunzgen	Mir stiige bim Bürger ii
29	Wagen	Tunnelrueche Tecknau	Las Vegas
30	Wagen	Wurlitzer Jungi Garde	Mir stiigen uss
31	Gugge	Zapfhähne	Chasperltheater
32	Clique	Grossstadtchnulleri, Kaiseraugst	Ave Chnulleri
33	Gugge	Eunuechä	
34	Wagen	Gugge FGS	Mir bestiigä dä Stei
35	Wagen	Grafäwaggis	Rock
36	Gugge	Fotzelcheibe Gugge	Sam Sam Samurai

Nr.	Art	Gruppe	Sujet
37	Wagen	Republikaner Glünggi	Sind wir nicht alle ein bisschen blau?
38	Wagen	Schnörreböxs	jetzt erscht rächt
39	Gugge	Windläfurzer	Harmoschiere
40	Wagen	Chaotebandi Gälterkinde	135 Joor Fäldschlössli
41	Wagen	Uetiger Rueche	Wir haben gripen
42	Wagen	Freeride Rueche	mr mache lärm
43	Wagen	FG Magden	
44	Gugge	Sürmelgugge Magden	10 Jahr Sürmel
45	Wagen	Scheidegg-Rueche	
46	Wagen	Grümpelwaggis	10 kleine Jägermeister
47	Gugge	Moskito-Würger	10 Joor in eusem Elemänt
48	Wagen	Wirr-Warr-Waggis	Alpufzuug vom Schwyzerfranke
49	Wagen/Gugge	Nuggisuuger	Yeti Ritter
50	Wagen	Die Benäbläde	Mir chönne au Kunst
51	Wagen	Cherplatz Rueche	Mir zwoi z Dritt !!!
52	Gugge	Aerdwybli Schränzer	Mir fyre 50 Joor
53	Wagen	Aerdwybli Reuche	Mir fyre 50 Joor
54	Clique	Aerdwybli Pfiffer	Mir fyre 50 Joor
55	Wagen	Aerdwybli alti Garde	Mir fyre 50 Joor
56	Wagen	Let's Fetz Waggis	JRZ – mir düen sammle
57	Wagen	Diä Churzfrischtigä	Churzfristig – Alternativ
58	Gugge	Noote Heuer	Heuer goes ON
59	Wagen	Ergolzglunggewaggis	au mir zügle
60	Wagen/Gugge	Räbeschränzer/Räblüs	
61	Wagen	Pulverhorn-Rueche	Euro flop, Franken top – die Europakrise
62	Wagen	Röggli Rueche	Mir furze für d Umwelt
63	Wagen	Bierstürzer Sissach	Bijouterie Berger het alles erläbt ...
64	Gugge	E.N Bloosbälg	Irish Kobold
65	Wagen	FG Rickenbach	Mir Jubiliere
66	Wagen	Viertel-ab-zwölfi-Waggis	Au mir hän eine
67	Clique	Chatanga	Apokalypse «Schicksal der Götter»
68	Wagen	Millenium Waggis	sooo schön
69	Wagen	Gluehwürmliflitzer	waggis
70	Gugge	Ruine-Geischer Läuferlingen	
71	Wagen	Los Otschos	
72	Wagen	Chopfloose Korkeknaller	Jedem sis eignig Bier

Der Fasnachtsumzug startet um 14 Uhr in der Rheinfelderstrasse und erstreckt sich über die Begegnungszone und die Bahnhofstrasse bis hin zum Postplatz.

**5 GRÖSCHTE FASNACHTSCENTER
VO DE SCHWIZ!**



Fasnachtscenter

FASNACHTS-KOSTÜM FÜR CHLI UND GROSS
HÜET UND PERÜGGE • LARVE • SCHMINKI
PIRATE-KOSTÜM • ACCESSOIRES • USW.
SUPER ARTIKEL - SUPER PRIISE

Alle Artikel im Online-Shop erhältlich.

FORTURA
BAZAR
SHOP

Heute bestellen -
morgen geliefert!
FORTURA BAZAR-SHOP
Gewerbehäus Neumatten,
4455 Zunzgen/BL

www.fasnachtscenter.ch

Maskenball Anwil

Montag, 27. Februar 2012

19.30 Uhr Kassaöffnung
Eintritt Fr. 15.-
Vollmasken bis 21.45 Uhr freier Eintritt

Ärdwyblschränzer, Thürnen
Büchelgrübler, Zunzgen
Burn-Out Rugger, Rünenberg

Grosse Zelt-Bar
mit DJ (geheizt)

Musik:
Wolkenbruch

24.00 Uhr
Maskenprämierung
Preissumme Fr. 1000.-

Nachkurs Postauto
02.46 und 03.46 Uhr

MASKENBALL EPTINGEN

Maskenprämierung

im Gesamtwert von



1000.-

Burn-Out Rugger
Rünenberg

Brasserie
Musikalische Köstlichkeiten

Guggä-Rugger Buus


25. FEBRUAR

Fasnacht in Rothenfluh

Zyschtig, am 28. Februar, ab 18 Uhr
Guggemusig
div. Schnitzelbänk

Im Rössli in dr Bar und im Pup
Alli sind hätzlich willkomme

Mir wünsche allne viel Spass
S Fasnachts-Team vo Rothe fluh



**Trommel- und Pfeiferschule der: WURLITZER
CLIQUE ZUNZGEN**

Drumme und Pfyffe, das isch e Hit,
wettsch das au chönne, mach bi eus mit !!
mir nämme Buebe und Meitli ab 8-Johr,
au als Vorträbler bisch Du hätzlich willkomme!

Eusi Aafänger-Kürs si bis zu de Summerferie
Gratis-Schnupperkürs !!!

Yschriibig isch am:
Dunnschtig, 8. März 2012, vo 19.00 - 20.00
im Clique-Chäller bim Alte Gmeinhuus in Zunzge
bi Froge: Tel. 079 751 90 36 oder E-Mail: p.schaub@rst.ch



Frühjahrs müdigkeit?

Vitiron®

Vital mit Vitaminen und Mineralstoffen



Wunderscheeni Fasnachtsdääg
wünschen Ihnen

APOTHEKE GELTERKINDEN
Gesundheit · Vertrauen · Kompetenz

Katherine Gessler
Poststrasse 9
4460 Gelterkinder
Telefon 061 985 99 66, Fax 061 985 99 60
E-Mail: info@apogelterkinder.ch
www.apogelterkinder.ch

E schöni Fasnacht!



s Chluri nit am Zyschtig scho verbrenne!
und der 11. März nit verpenne...

JA Tempo 30 Zeusi



Ristorante
Pizzeria
LÖWEN

Sissecher
Fasnacht 2012

Hauptstrasse 86
4450 Sissach

Mehlsuppe
Käse- und Zwiebelwähe
Spezielle Fasnachtskarte

Von Samstag, 25. 2. bis Donnerstag, 1. 3.
täglich ab 10 Uhr bis 2 Uhr geöffnet!
(Warme Küche durchgehend bis 1 Uhr)

Montag, 27. Februar 2012
Schnitzelbänke im Saal

Reservationen bitte unter Tel. 061 971 99 70 oder
Fax 061 971 86 31. Es freut sich Ihr Löwen-Team.

GEFA 2012

www.gelterkinder-fasnacht.ch

KEHRAUSBALL BUCKTEN

TANZ UND
UNTERHALTUNG

All in 2
MASKENBALL MIT
PRÄMIERUNG

Aerdwybli-Pfyffer
Burn-Out Rugger
Moskito-Würger
Aerdwybli-Schränzer
Ruine-Geischer

DJ Tick Tricky and Mr. Maddin
Barteam WG-93 & Friends
ERLEBNISBAR CHILURI-LOUNGE PITSTOP-BAR

TAXI-NACHTBUS Turöffnung: 19.30h, Eintritt: Fr. 15.-
Von 01.00h - 05.00h werden Sie für Verkleidete Gäste zahlen nur Fr. 10.-
Fr. 5.- nach Hause chauffiert Einlass ab 18 Jahren mit Ausweiskontrolle

MEHRZWECKHALLE BUCKTEN
SA 3. MÄRZ 12

Bon Fr. 5.- Mit diesem Bon erhalten Sie beim Eintritt bis 21:00h einen Gutschein in Wert von Fr. 5.-

Sunntig

26. Hornig

10.00 Uhr **Fasnachtsapéro**
uf em Dorfplatz

19.15 Uhr **Latärne- und Fackleumzug**
Ufstelle in dr Bützene
(Fackle chasch gratis ha)

20.15 Uhr **Schnitzelbänk**
In de Reschaurants: Bahnhof,
Schlössli, Rosenegg, Chrüz,
Rössli, Schwizerhüsli und
im Marabu
(Ydritt 5 Stutz, inkl. 1 Getränkebon)

Mentig

27. Hornig

04.00 Uhr **Morgestreich**
Ufstelle uf em Dorfplatz

14.00 Uhr **Fasnachtsumzug**
Ufstelle vo de Gruppe
in dr Allmänd
Umzug durchs Dorf mit em
grosse Final rund um e Dorfplatz
mit Wägeli renne und Gugge-
musig

Zobe **Masketriebe**
in de Reschaurants, wo offe hei

Zyschtig

28. Hornig

14.15 Uhr **Chinderumzug**
Ufstelle in der Rössligass.
Umzug durs Dorf

Achliessend **Chinderball
in dr Mehrzweckhalle**
(verhöschtigt wärde numme
koschtümierti Chind)

Mittwuch

29. Hornig

18.30 Uhr **Einmarsch der Guggen**

19.00 Uhr **Platzkonzärt**
uf em Dorfplatz

Dunnschtig

1. März

03.00 Uhr Ufstelle uf em Dorfplatz
zum **Ändstreich**
Umzug zu dr Allmend mit dr
Verbrennig vo dr Frau Fasnacht
D GEFA offeriert Mählsuppe

04.00 Uhr Es isch wieder still im Dorf



**D GEFA wünscht
e schöni Fasnacht**

Maskenball Tecknau

Freitag, 2. März 2012 ab 16 Jahren

Eintritt: von 20.15 bis 21.00 Uhr / CHF 6.00
ab 21.00 Uhr/CHF 12.00 ...mit Maske bis 22.00 Uhr freien Eintritt!

- ★ Dance und Partyband Alpenräper
 - ★ Guggenauftritte
Guggä-Rugger Buus, Eibach-Rugger Gelterkinden, Burn-Out Rugger Rünenberg, Aerdwybli Schränzer Thürnen
 - ★ Maskenprämierung
 - ★ Barbetrieb mit DJ Nyle + DJ Summy. D und grossem Raucherzelt
- Gratis Heim-Go Taxidienst von 01.30 bis 05.30 Uhr

MASKENPRÄMIERUNG

CHERUSBINGEN 2012

CHERUSBALL

BAR FRISCHEN MZH

2. MÄRZ

WINTERSINGEN

20.00 UHR

AB 16 JAHREN

CHROPFLISCHRÄNZER trimmis
GASSESCRÄNZER rhyfælde
GUGGE-RUGGER buus
RÄBÄSCRÄNZER wintersingen

design is

50 Joohr Aerdwybli - MASKENBALL

Sonntag, 26. Feb. 2012, MZH Thürnen, ab 19.00 Uhr

- ✓ Programm-Beginn ab 19.30 Uhr
- ✓ mit Prämierung (1. Platz Fr. 200.-)
- ✓ Wirtschafts- und Barbetrieb
- ✓ Aerdwybli-Pfyffer und Aerdwybli-Schraenzer
- ✓ Tanzmusik: Da Roberto aus Zunzgen
- ✓ mit den Guggen Burnout-Rugger, Moskito-Würger und Ruine-Geister



Eintritt: mit Thürner Fasnachtblaggette gratis! Fiiret mit eus!

Beize-Fasnecht Sissech 2012

Mittwoch, 29. Februar 2012 ab 20 Uhr

in de Beize:

- Restaurant Stöppli
- Restaurant Tschudy Wystube
- Restaurant Linde
- Restaurant Löwen

D Premierig findet am Viertel ab zwölfi im Restaurant Tschudy Wystube statt!

Night Fever im Lindbi

Pub zum Eidgenosse Sissach do Isch's gmuetlich...

Am Sunntig heimer um die halbi 9i am morgge offe, bis wenn????

Am Mentig verchere au be eus Schnitzelbänk, darf jede cho lose au ohni amäldig!

Es git feini hausmächti Mählsuppe, Zwiebele und Cheswaie.



Samstag, 25. Febr. 2012 20.00 bis 3.00 Uhr Happy-Hour 20-21 Uhr Mehrzweckhalle Böckten

Wolf's-Party

mit 2 DJs: Tick Tricky und MR Maddin

Fasnachts-Party mit div. Guggen und 30-Meter-Narrebar

Ytritt Fr. 14.- und yne darfsch ab 16 Jahr (Kontrolle)

www.wolfloch.ch

Wolfloch-Clique Böckten



SISSECHER FASNECHT 2012

Sunddig	Fasnachtsumzug	14.00 bis 16.00 Uhr mit vielen Wagen, Einzelmasken, Kleingruppen, Cliquen und Guggenmusigen auf der Route durchs Dorf. Der Umzug führt durch die Rheinfelder-, Haupt- und Bahnhofstrasse zum Gemeindeplatz. Nach dem Umzugs gibt es eine tolle Strassenfasnacht.
	Guggentreiben	15.30 bis 19.00 Uhr auf dem Postplatz und in der Begegnungszone.
	Facklen-/Latärnenumzug	19.30 Uhr Abgabe von Fackeln ab 19.15 Uhr an der Rheinfelderstrasse. Interessenten, die gerne einen Chienbäse tragen, melden sich schon um 18.45 Uhr vor dem Haus von Benz Sutter. Anschliessend Feuerwerk.
Mendig	Morgenstrach	04.00 Uhr Das Publikum mit Fackeln kann anschliessend mit der begleiteten Gruppe Mehlsuppe oder Käsewähe essen.
	Schnitzelbank	ab 19.00 Uhr Alle Lokale mit einem offiziellen Plakat der FGS, sowie der Jakobshof und der Spootzünderkeller werden von den Schnitzelbänkern besucht.
Zischdig	Kinderball	13.00 Uhr Türöffnung in der Mehrzweckhalle Bützenen mit grossem Unterhaltungsprogramm. 15.45 Uhr Umzug durch die Begegnungszone.
	Cliquen- / Guggenkoncert	19.30 Uhr Beginn des Konzertes in der Begegnungszone, vor der Volksstimme
Mittwuch	Cliquenabend	19.00 Uhr In den Gassen von Sissach.
	Wagentreffen	19.00 Uhr In der Begegnungszone zeigen sich nochmals die Wagen und laden zur Besichtigung ein.
	Beizenfasnacht	20.00 Uhr Intrigieren mit Preisen im Löwen, Linde, Stöppli und Wystube Tschudy
Dunnschdig	Chluriverbrennig	19.30 Uhr Zum Abschluss der Sissecher Fasnecht wird das Chluri auf der Allmend verbrannt. Wer ist es dieses Jahr?

Dr Glöggeliwagä wird am Sunddig ab dä Zähne verkauft.

«Alli träge e Plagette»

Vill Vergnüege wünscht FGS